

GESCHÄFTSZAHLEN AUF EINEN BLICK

		2006	2005	2004
Beiträge inkl. RfB-Beiträge	Mio. €	1.668	1.683	1.630
Bestands-Versicherungssumme	Mio. €	44.934	44.420	45.008
Neugeschäfts-Beitragssumme	Mio. €	2.289	1.434	4.858
Stornoquote in % des laufenden Beitrags		4,0	3,9	4,1
Abschlussaufwendungen in ‰ der Neugeschäfts-Beitragssumme		51,6	70,6	45,9
Verwaltungsaufwendungen in % der gebuchten Bruttobeiträge		3,2	3,3	3,4
Kapitalanlagen	Mio. €	16.437	15.922	15.252
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	4,5	4,4	4,5
Gesamtüberschuss	Mio. €	356,6	414	74
Jahresüberschuss	Mio. €	25	25	5

AUFSICHTSRAT

Jürgen Hilse	Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Göppingen, Bundesobmann der deutschen Sparkassen
Peter Schneider, MdL	1. Stv. Vorsitzender Präsident des SparkassenVerbands Baden-Württemberg, Stuttgart (seit 23.05.2006)
Heinrich Haasis	1. Stv. Vorsitzender Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands, Berlin (bis 23.05.2006)
Georg Sellner	2. Stv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstands der Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt Landesobmann der hessisch-thüringischen Sparkassen
Werner Allgöwer	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Bodensee, Friedrichshafen (seit 23.05.2006)
Wolfgang Bergenthum	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Gießen
Gisela Buck	2. Stv. Vorsitzende des örtlichen Betriebsrats Stuttgart*
Andreas Deeg	Vorsitzender des Betriebsrats der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Stuttgart*
Rüdiger Dohndorf	Landrat Sömmerda
Jens B. Fischer	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Nassauischen Sparkasse, Wiesbaden (bis 30.09.2006)
Alois Früchtl	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Fulda (seit 27.11.2006)
Werner Gassert	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Horst Kary	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, Freiburg
Hubert Klement	Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Holding AG, Stuttgart*
Jochen Knöpfle	Vorsitzender des örtlichen Betriebsrats Mannheim* (seit 01.08.2006)
Hans Mihailowitsch	Sachbearbeiter, Technische Berechnungen/Altersversorgung, Stuttgart*
Gottfried Moser	Bürgermeister Wolfach
Dieter Petzold	Stv. Vorsitzender des örtlichen Betriebsrats Mannheim*
Karlheinz Ritter	Geschäftsstellenleiter Ettenheim*
Eugen Schäufele	Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Reutlingen
Michael W. Schmidt	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Worms-Alzey-Ried, Worms

Michael Schulz	Oberbürgermeister Gaggenau
Johann Thaler	ehem. Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der SV Lebensversicherung AG, Mannheim* (bis 31.07.2006)
Franz Weber	Landrat Göppingen
Dr. Otmar M. Weigele	ehem. Vorsitzender des Vorstands der Kreissparkasse Biberach (bis 23.05.2006)

* Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

VORSTAND

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl	Vorsitzender
Siegfried Herber	Stv. Vorsitzender
Dr. Stefan Korbach	
Gerhard Müller	(seit 01.02.2007)
Dr. Frank Reuter	(bis 30.09.2006)
Professor Michael Scharr	
Dr. Anton Wiegers	(bis 30.06.2006)
Dr. Michael Völter	(seit 01.07.2006)

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte

Nach einer leichten Abschwächung der Zuwachsraten gegen Ende 2005 stieg das globale Weltwirtschaftswachstum 2006 um 5,1 %. Große Zuwächse verzeichnete dabei weiterhin die asiatische Wachstumsregion. Die Europäische Wirtschaft wies in 2006 bei hohen Unternehmensinvestitionen eine Wachstumsrate von 2,7 % auf. Deutschland profitierte mit einer Fortsetzung der guten Exportkonjunktur von dieser Entwicklung. Weitere positive Faktoren, wie eine deutlich gesteigerte Konsumneigung, führten zu einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 2,7 %. Die deutsche Arbeitslosenquote sank auf 9,8 % und unterschritt endlich wieder die psychologisch wichtige 10 %-Marke. Damit lag sie jedoch noch deutlich über dem europaweiten Durchschnitt von 7,5 %.

Die US-Notenbank »FED« legte im 2. Halbjahr vor dem Hintergrund zunehmender Zweifel an der Fortsetzung des Aufschwungs eine Zinspause ein, nachdem sie den Leitzins bis auf 5,25 % erhöht hatte. Die EZB setzte den im Dezember 2005 begonnenen Straffungskurs mit insgesamt fünf Leitzinsanhebungen um jeweils 0,25 %-Punkte fort und erhöhte diesen bis Dezember 2006 auf 3,5 %. Steigende Rohstoffpreise hatten Befürchtungen für die weitere Preisentwicklung aufkommen lassen.

Die Euro-Rentenmärkte erlebten im Zuge der aufkommenden Inflationsbefürchtungen in der ersten Jahreshälfte einen zeitweiligen Anstieg der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis auf 4,10 %. Im Jahresvergleich stieg die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen von 3,31 % Ende 2005 auf 3,95 % Ende 2006. Damit ist insbesondere für Lebensversicherungen und Pensionskassen eine leichte Entspannung in der seit Jahren schwierigen Zinssituation für Neuanlagen eingetreten. Jedoch litt der gesamte Markt für festverzinsliche Anlagen unter Kursrückgängen auf Papiere im Bestand, die nahezu die Höhe der in 2006 erzielten Zinserträge erreichten.

Für die Aktienmärkte wiederum war 2006 ein überdurchschnittlich erfolgreiches Jahr. Der DAX-Index erzielte eine Performance von nahezu 22 %. Dabei verzeichnete das erste Halbjahr noch eine kräftige Korrektur, ausgelöst durch aufkommende Inflations- und Wachstumsängste in den USA. Getrieben durch positive Unternehmensnachrichten, die Zinspause der FED und sinkende Rohstoffpreise setzte im Spätsommer eine deutliche Erholung ein. Bis zum Jahresende konnte die 2003 begonnene Aufwärtsbewegung fortgesetzt werden. Dynamik erhielten die Märkte durch Gewinnzuwächse bei günstiger Bewertung, die sich auch gehäuft in Unternehmenskäufen durch Finanzinvestoren niederschlug, sowie die reichlich vorhandene Liquidität.

Der Euro stieg im Jahresverlauf gegenüber den wichtigsten Leitwährungen an. So festigte er sich gegenüber dem US-Dollar um 12 %, auch zum japanischen Yen wurde ein deutlicher Anstieg verzeichnet.

Versicherungswirtschaft

Für die deutschen Lebensversicherer war das Geschäftsjahr 2006, was das Neugeschäft angeht, ein erfolgreiches Jahr. Der Strukturwandel, der aufgrund der Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen im Vorjahr bereits eingesetzt hatte, verstärkte sich und führte zu einer großen Zahl von Abschlüssen neuer Rentenversicherungen. Insbesondere förderfähige Riester-Verträge erlebten einen regelrechten Boom, aber auch Basisrenten-Verträge wurden in zunehmendem Maße abgeschlossen. Trotz einer schwachen Einkommensentwicklung und weiterhin hohen Arbeitslosenzahlen hat sich die Einsicht zur Notwendigkeit privater Altersvorsorge durchgesetzt.

Allerdings wurde das gute Neugeschäft durch vermehrte Abgänge, vor allem durch planmäßige Abläufe bestehender Verträge, kompensiert, so dass die Beiträge und der Versicherungsbestand nur moderat gewachsen sind.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr nach den vom GDV veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge erhöhte sich um 9,5 % auf 8,0 (7,3) Mio. Stück. Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 251,4 (227,8) Mrd. Euro, laufende Beiträge für ein Jahr von 6,5 (5,7) Mrd. Euro und Einmalbeiträge von 11,6 (9,1) Mrd. Euro auf. Dies entspricht einem deutlichen Anstieg der Versicherungssumme um 10,4 % und der laufenden Beiträge von 15,0 %. Bei den Einmalbeiträgen konnte eine weitere Steigerung um 27,4 % erzielt werden.

Bei dem förderfähigen Produktsegment »Riester-Rente« war ein erneuter Anstieg der Neuzugänge von 79,8 % auf insgesamt 2,0 Mio. Verträge zu verzeichnen. Der laufende Jahresbeitrag aus diesen Verträgen belief sich auf 1,4 Mrd. Euro (+ 209,1 %); allerdings sind darin Effekte aus dem Übergang auf eine neue Förderstufe enthalten, der erhebliche Summenerhöhungen zur Folge hatte. Der laufende Jahresbeitrag der von diesem Sondereffekt nicht tangierten eingelösten Versicherungsscheine stieg um 122,2 % auf 0,8 Mrd. Euro.

Auch das Neugeschäft bei den ebenfalls staatlich geförderten Basisrenten entwickelte sich erfreulich: Im Geschäftsjahr wurden 173,7 Tsd. (+13,4 %) Verträge mit einem laufenden Jahresbeitrag von knapp 359 Mio. Euro (+ 62,3 %) neu abgeschlossen. Die weit überwiegende Zahl der Verträge wurde in Form fondsgebundener Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung) beliefen sich auf 74,7 (72,6) Mrd. Euro, dies entspricht einem Wachstum um 2,9 %.

Der Versicherungsbestand beläuft sich nach Versicherungssumme auf 2.399,7 Mrd. Euro (+ 2,4 %) und nach laufendem Beitrag auf 63,8 Mrd. Euro (+ 0,3 %). Die Stornoquote stieg geringfügig auf 5,1 % (5,0 %).

Die deutschen Lebensversicherer erbrachten im abgelaufenen Jahr insgesamt Leistungen in Höhe von 94,9 Mrd. Euro (Anstieg 0,4 %); hierin ist auch der Zuwachs der Leistungsverpflichtungen enthalten. Auf die ausgezahlten Leistungen entfielen davon 66,4 (64,0) Mrd. Euro. Sie erreichten damit im Jahr 2006 (ohne Berücksichtigung der Rückkäufe) ein Niveau von 27,1 (26,4) % der Ausgaben der gesetzlichen Arbeiterrenten- und Angestelltenversicherung.

Geschäftsentwicklung

Der branchenweit zu beobachtende Trend hin zu Einmalbeiträgen ist auch bei der SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG (SVL) deutlich zu erkennen. Die Einmalbeiträge entwickelten sich gegenüber dem Vorjahr positiv. Die Riester Verträge hatten im Geschäftsjahr erfreuliche Zuwächse, konnten allerdings den ablaufbedingten hohen Rückgang bei den laufenden gebuchten Beiträgen der anderen Versicherungsarten nicht kompensieren.

Die gebuchten Bruttobeiträge sind im Geschäftsjahr um 0,4 % auf 1.574,7 (1.581,1) Mio. Euro gesunken. Der Versicherungsbestand ist nach der Stückzahl der Verträge um 4,3 % und der Versicherungssumme um 1,1 % gestiegen und nach laufenden Beiträgen um 4,3 % gesunken. Die Rentenversicherungen entwickelten sich weiterhin positiv und hatten erfreuliche Zuwachsraten im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Die Stornoquote liegt mit 4,0 (3,9)% - Punkte weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt des Jahres 2006 von 5,1 (5,0)%.

Die Gesellschaft hat zum 31.12.2006 in den einzelnen Kapitalanlagenkategorien keine stillen Lasten. Bei einem Volumen von 5.619,8 (5.272,7) Mio. Euro zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Kapitalanlagen bestehen Stille Reserven von 336,6 (255,9) Mio. Euro. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung von 637,3 (507,4) Mio. Euro.

Wichtige Vorgänge

Die früheren Gesellschaften SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Gebäudeversicherung AG (SV HNT-G) und SV Sparkassenversicherung Hessen-Nassau-Thüringen Lebensversicherung AG (SV HNT-L) wurden zum 01.01.2004 mit ihren Pendanten in Baden-Württemberg zur SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung AG (SVG) und zur SVL verschmolzen. Der Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz (SGVRP) hatte in diesem Rahmen seine Anteile an der SV HNT-G und der SV HNT-L im Gegensatz zum Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT) zunächst nicht in die SV Sparkassenversicherung Holding AG (SVH) eingebracht.

Infolgedessen war der SGVRP weiterhin direkt an den beiden operativen Versicherungsunternehmen beteiligt. Um der vollzogenen Fusion nun auch gesellschaftsrechtlich Rechnung zu tragen, hat der SGVRP im Geschäftsjahr – analog dem SGVHT – ebenfalls seine Anteile an der SVG und der SVL auf die SVH übertragen. Zu diesem Zweck wurde bei der SVH eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage durchgeführt. Die neuen Aktien wurden vom SGVRP als Gegenleistung für die Einbringung seiner Anteile an den Rechtsnachfolgern der hessischen-thüringischen Versicherungsgesellschaften übernommen. Der Anteil der SVH an der SVL erhöhte sich dadurch von 97,5 % auf 99,99 %.

Im Konzern wurden zur Verschlinkung der Beteiligungsstruktur mehrere Tochtergesellschaften in der Rechtsform der GmbH & Co. KG durch Austritt der Komplementärin im Rahmen so genannter »Anwachungen« auf ihre Muttergesellschaft verschmolzen. Bei der SVL wurden auf diesem Weg dreizehn Beteiligungsgesellschaften aufgelöst. Die Vermögensgegenstände und Schulden wurden bei der SVL zum Buchwert fortgeführt.

Die Provinzial NordWest und die SV Sparkassenversicherung sind Kooperationen durch wechselseitige Beteiligung an gemeinsamen Gesellschaften auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements eingegangen. Der Bereich Kapitalanlagen beider Unternehmensgruppen wird in der VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH (VersAM) mit Sitz in Münster, der Bereich Anwendungsentwicklung in der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH (VersIT) mit Sitz in Mannheim gebündelt. Die Betriebsübertragungen fanden zum 1. Januar 2007 statt. Die Zusammenarbeit in diesen Bereichen dient der Erschließung wirtschaftlicher Vorteile durch die Zusammenführung von Fachkompetenz sowie der Realisierung von Synergie- und Scaleeffekten.

Das Nachrangdarlehen, das die SVL im Vorjahr von der SVG erhalten hat, wurde im Geschäftsjahr zur weiteren Verbesserung der Solvabilitätsüberdeckung um ein zweites Darlehen in Höhe von 50 Mio. Euro auf nunmehr 80 Mio. Euro aufgestockt.

Gesamtergebnis

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein Gesamtüberschuss in Höhe von 356,6 (414,3) Mio. Euro erzielt.

Vom Gesamtüberschuss wurden 331,6 Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung zugeführt, 25,0 Mio. Euro verblieben als Jahresüberschuss, der in gleicher Höhe als Bilanzgewinn ausgewiesen wird.

Versicherungstechnisches Geschäft

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 0,4 % auf 1.574,7 Mio. Euro gesunken. Die laufenden Beiträge betragen 1.330,7 (1.411,0) Mio. Euro. Die Einmalbeiträge haben sich von 170,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 244,0 Mio. Euro im Geschäftsjahr erhöht. Die Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung haben sich im Berichtsjahr um 8,5 Mio. Euro auf 93,6 Mio. Euro vermindert. Die Gesamtbeiträge sind gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % auf 1.668,3 Mio. Euro gefallen.

Versicherungsleistungen

An die Versicherungsnehmer wurden Versicherungsleistungen in Höhe von 1.399,6 (1.364,9) Mio. Euro ausgezahlt. Dies entspricht einer Steigerung von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr. Hiervon entfielen 887,0 (871,5) Mio. Euro – und damit 1,8 % mehr als im Vorjahr – auf Ablaufleistungen. Auf Todes- und Heiratsfälle entfielen 69,4 (73,1) Mio. Euro und auf Rentenzahlungen 126,9 (116,9) Mio. Euro. Für Rückkäufe wurden im Berichtsjahr 316,3 (303,0) Mio. Euro aufgewendet.

Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 175,8 (184,0) Mio. Euro der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen.

Versicherungsbestand

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Geschäftsjahres 1.638.449 (1.571.441) Verträge mit einer Versicherungssumme von 44.933,7 (44.419,6) Mio. Euro. Der laufende Jahresbeitrag sank um 4,4 % auf 1.345,2 (1.407,8) Mio. Euro. Die durchschnittliche Versicherungssumme des gesamten Bestandes lag bei rund 27.400 (28.200) Euro.

Der Bestand setzte sich wie folgt zusammen:

	Versicherungssumme				Laufender Beitrag für 1 Jahr			
	2006		2005		2006		2005	
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%
Einzel-Kapitalversicherungen	20.288	45,2	21.493	48,4	654,0	48,6	683,4	48,5
Einzel-Risikoversicherungen	7.452	16,6	7.129	16,0	30,7	2,3	29,3	2,1
Einzel-Rentenversicherungen	12.358	27,5	11.425	25,7	583,3	43,4	602,2	42,8
Sonstige Einzelversicherungen*	910	2,0	890	2,0	42,8	3,2	52,4	3,7
Kollektivversicherungen	3.926	8,7	3.483	7,9	34,4	2,5	40,5	2,9
	44.934	100,0	44.420	100,0	1.345,2	100,0	1.407,8	100,0

* Fondsgebundene Lebensversicherung (FLV)

Der auf das Geschäftsgebiet bezogene regionale Marktanteil ist – gemessen an der Anzahl der Verträge – auf 7,2 (6,9)% angestiegen.

Neuzugang

Im Berichtsjahr wurde ein Neuzugang von 188.367 (118.984) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 3.395,7 (2.378,3) Mio. Euro, laufenden Beiträgen von 91,3 (67,5) Mio. Euro und Einmalbeiträgen von 244,0 (170,1) Mio. Euro erzielt. Die Neugeschäftsdaten der SVL spiegeln den Trend zu Produkten mit niedrigeren Beiträgen und einer deutlichen Verschiebung von laufenden Beiträgen hin zu den Einmalbeiträgen.

Vom Neugeschäft nach laufendem Beitrag für ein Jahr entfielen auf

- Einzel-Kapitalversicherungen 26,7 %,
- Einzel-Risikoversicherungen 4,8 %,
- SV Prämienrente 21,3 %,
- sonstige Einzel-Rentenversicherungen 40,5 %,
- sonstige Einzelversicherungen (FLV) 4,7 % und
- Kollektivversicherungen 2,0 %.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts konnte im Berichtsjahr kräftig um 59,6 % auf 2.288,6 (1.434,2) Mio. Euro gesteigert werden.

Die regionalen Marktanteile nach statistischem laufendem Jahresbeitrag und statistischem Einmalbeitrag sind gegenüber dem Vorjahr von 4,9 % auf 5,8 %, bzw. von 7,8 % auf 8,8 % gestiegen.

Abgang

Der Abgang – ohne Vertragsänderungen – belief sich auf 121.223 (140.041) Verträge mit einer Versicherungssumme von 3.544,0 (3.716,4) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 159,9 (139,7) Mio. Euro. Auf die Abläufe entfielen

53.717 (74.438) Verträge mit einer Versicherungssumme von 1.678,8 (1.861,8) Mio. Euro und mit laufenden Beiträgen von 101,3 (81,4) Mio. Euro. Durch Todesfälle ergab sich ein Abgang von 4.146 (3.803) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 109,8 (106,3) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 3,0 (2,7) Mio. Euro.

Zu vorzeitigen Abgängen kam es bei 63.360 (61.800) Verträgen mit einer Versicherungssumme von 1.755,4 (1.748,2) Mio. Euro und laufenden Beiträgen von 55,6 (55,7) Mio. Euro.

Der am mittleren Bestand des laufenden Beitrags gemessene Stornosatz für den vorzeitigen Abgang stieg auf 4,0 (3,9) % an und lag damit nach wie vor deutlich unter dem Wert des Marktes von 5,1 (5,0) %.

Aufwendungen Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb in Höhe von 168,5 (153,0) Mio. Euro setzen sich aus 118,1 (101,3) Mio. Euro Abschlussaufwendungen und 50,4 (51,7) Mio. Euro Verwaltungsaufwendungen zusammen.

Die Abschlussaufwendungen betragen in Relation zur Neugeschäfts-Beitragssumme 51,61 (70,64) %. Die Verwaltungsaufwendungen verminderten sich im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen von 3,27 % im Vorjahr auf 3,20 %.

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr um 3,2 % auf 16.436,7 Mio. Euro angestiegen.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten waren Zugänge in Höhe von 237,6 Mio. Euro zu verzeichnen. Die Zugänge sind hauptsächlich auf die Anwachsung

einiger Grundstücksgesellschaften zur SVL zurückzuführen. Abschreibungen wurden in Höhe von 10,7 (14,1) Mio. Euro vorgenommen; außerplanmäßige Abschreibungen fielen im Geschäftsjahr in Höhe von 1,3 Mio. Euro an.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind – u. a. wegen der bereits genannten Anwachsung von Grundstücksgesellschaften – von 789,3 Mio. Euro auf 636,4 Mio. Euro gesunken. Abschreibungen waren nicht erforderlich.

Bei Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren gingen 767,0 (185,9) Mio. Euro zu. Darin enthalten sind 565,2 Mio. Euro aus Fondszusammenlegungen. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 1,8 Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 59,1 Mio. Euro vorgenommen. Dem Anlagevermögen sind 2.269,4 (2.155,4) Mio. Euro zugeordnet.

In festverzinsliche Wertpapiere wurden 93,4 (66,0) Mio. Euro investiert. Durch Abgänge flossen 72,4 (78,9) Mio. Euro zurück. Saldierte Kursgewinne wurden in Höhe von 2,2 (3,2) Mio. Euro realisiert. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 4,6 (1,5) Mio. Euro vorgenommen.

An Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden 13,3 (11,6) Mio. Euro neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 151,8 (145,0) Mio. Euro zurück. Abschreibungen wurden in Höhe von 4,1 (0,0) Mio. Euro, Einzelwertberichtigungen in Höhe von 4,1 (5,5) Mio. Euro und Zuschreibungen in Höhe von 4,0 (0,8) Mio. Euro vorgenommen.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden für nominal 1.190,9 (1.415,9) Mio. Euro erworben; getilgt bzw. verkauft wurden 775,0 (728,3) Mio. Euro. Es wurden Kursgewinne in Höhe von 1,1 (1,7) Mio. Euro, sowie Kursverluste in Höhe von 4,1 (0,0) Mio. Euro erzielt.

Entwicklung der einzelnen Anlagearten:

	2006		2005		Veränd. Mio. €
	Mio. €	%	Mio. €	%	
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	425,3	2,6	251,1	1,6	174,2
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	636,4	3,9	789,3	5,0	-152,9
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.994,5	24,3	3.697,6	23,2	296,9
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	383,6	2,3	367,3	2,3	16,3
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.360,0	8,3	1.502,6	9,4	-142,6
Namensschuldverschreibungen	5.223,8	31,8	4.618,4	29,0	605,4
Schuldscheinforderungen, Darlehen und übrige Ausleihungen	4.125,1	25,1	4.396,8	27,6	-271,7
Darlehen und Vorauszahlungen	73,4	0,4	81,1	0,5	-7,7
Andere Kapitalanlagen	214,6	1,3	217,6	1,4	-3,0
	16.436,7	100,0	15.921,8	100,0	514,9

Die laufenden Bruttoerträge aus Kapitalanlagen haben sich um 5,4 % auf 755,3 (716,3) Mio. Euro erhöht. Das übrige Ergebnis aus Kapitalanlagen beträgt 86,2 Mio. Euro. Nach der vom GDV empfohlenen Berechnungsmethode ergab sich im Berichtsjahr eine laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen von 4,47 (4,40) % und im Durchschnitt der letzten drei Jahre von 4,45 %. Die Nettoverzinsung beträgt 5,01 (5,35) % und im Durchschnitt der letzten drei Jahre 4,92 %.

(Alle Angaben ohne Erträge aus Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung.)

Steuern

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betragen 18,6 (18,8) Mio. Euro.

Eigenmittel

Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital ohne im Bilanzgewinn enthaltene Aktionärsdividende) ist von bisher 177,2 Mio. Euro auf 192,2 Mio. Euro angewachsen. In Relation zur Deckungsrückstellung, steigt die Eigenkapitalquote von 1,27 % im Vorjahr auf 1,33 %.

Die Solvabilitätsspanne beträgt 642,7 (645,5) Mio. Euro. Infolge der Gewährung eines weiteren Nachrangdarlehens von der SVG an die SVL über 50,0 Mio. Euro sind die Eigenmittel auf 272,2 (207,2) Mio. Euro gestiegen. Die Überdeckung beträgt nunmehr 221 (186)%.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss beträgt wie im Vorjahr 25,0 Mio. Euro. Nachdem die anderen Gewinnrücklagen unverändert bleiben (im Vorjahr Zuführung von 10,0 Mio. Euro) ergibt sich ein Bilanzgewinn von 25,0 Mio. Euro, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließt.

Unternehmensverbund

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die SVH zu 99,9 %. Die Gesellschaft ist entsprechend § 15 AktG mit der SVH sowie der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart (SBBW), die ihrerseits 59,9 % der Anteile an der SVH hält, verbunden.

Die SVH hat mit der Gesellschaft einen Beherrschungsvertrag abgeschlossen. Des Weiteren besteht mit der SVH als Organträger ein umsatzsteuerliches Organschaftsverhältnis.

Die Gesellschaft ist außerdem mit folgenden Unternehmen verbunden:

UNTERNEHMEN

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	SVH	98,7
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL	100,0
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
S-Versicherungs-Service GmbH, Kassel	SVG	100,0
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart	SVG	100,0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt	SVG	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVL	100,0
Verwaltungsgesellschaft der SV SparkassenVersicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	SVL	100,0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	SVG SVL	75,0 25,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	SVG SVL	83,8 16,2
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	SVL SVG	66,7 33,3
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart	SVH	94,1
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel	SVG	66,7

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil %
Adveq Europe III Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	SVL SVG	45,5 15,2
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München	SVH	55,0
VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim	SVH	51,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	SVG	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München	SVG	51,0

Der Rechenzentrumsbetrieb wird von der GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH (GaVI), Mannheim, die übrigen Tätigkeiten im Bereich der Datenverarbeitung von der VersIT ausgeführt. Auf die SVH sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.

Personal- und Sozialbericht

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern	SVL	SV -Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2006	325	3.118
Anteil Frauen %	57,2	52,0
Anteil Männer %	42,8	48,0
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	83,7	81,0
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	16,3	19,0
Alter (Durchschnittsjahre)	37,7	41,9

Personalentwicklung in der SV SparkassenVersicherung

Wachstum, Profitabilität, Qualität und Effizienz; dies sind die 4 zentralen Ziele der SV. Deshalb ist es besonders wichtig, die strategische Wettbewerbsposition durch eine höchst wirksame Belegschaft zu stärken. Auch im Jahr 2006 wurden deshalb entscheidende Personalentwicklungsmaßnahmen initiiert bzw. durchgeführt.

Change Management

Die im Jahr 2005 gestartete Workshopreihe »Change in den Köpfen verankern« für Führungskräfte der Ebenen 1 und 2 wurde im Jahr 2006 abgeschlossen. Mit Unterstützung von externen Trainern erarbeiteten die Teilnehmer wirksame Strategien zur professionellen Umsetzung und Gestaltung von Veränderungsprozessen.

Qualifizierungsmaßnahmen im KundenServiceRessort

Die Schulungsoffensive wurde auch im Jahr 2006 weiter fortgesetzt. In 150 Schulungen mit zusammen 4600 Schulungstagen standen die Vertiefung der vorhandenen Kompetenz und der Erwerb einer möglichst umfassenden Mehrspartenkompetenz im Fokus der Weiterbildungsmaßnahmen. Die Vermittlung der Inhalte fand sehr praxisnah anhand von realen Geschäftsvorfällen statt. Zwischen den Schulungen hatten die Teilnehmer jeweils eine »schulungsfreie« Zeit von rund acht Wochen, in der sie das Erlernte am Arbeitsplatz umsetzen konnten.

Ausbau der Kunden- und Serviceorientierung

2.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SV SparkassenVersicherung besuchten nahezu 60 Veranstaltungen zur Kundenorientierung.

Ausgangspunkt dieser Workshops zur Kundenorientierung ist die Überzeugung, dass ein Unternehmen nur dann langfristig erfolgreich sein kann, wenn es ihm gelingt, Kundenservice der Spitzenklasse anzubieten. Denn zufriedene Kunden sind die Basis für nachhaltigen Erfolg und Wachstum. Weil sich Kundenorientierung im Verhalten aller Mitarbeiter(innen) zeigt, wurde diese Veranstaltung so konzipiert, dass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Hierarchieebenen die Gelegenheit geboten wurde, an den Workshops teilzunehmen. Damit wurde der Grundstein für ein gemeinsames Verständnis von Kundenorientierung gelegt.

In Verbindung mit dem Kundenzufriedenheitsprogramm (KUZ) wurde das Thema sehr intensiv bearbeitet und vorangetrieben. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit sind weiterführende Maßnahmen für das Jahr 2007 geplant.

Berufsausbildung

Die SV Sparkassenversicherung beschäftigte am Jahresende 2006 201 Auszubildende (210 Vorjahr). Die Ausbildungsquote bei den Versicherungsgesellschaften liegt damit bei der angestrebten Zielgröße von rund 7 %. Die SV Sparkassenversicherung bekennt sich zu ihrer Verantwortung als Arbeitgeber in den Regionen und bildet an allen sechs Zweigniederlassungen in Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen aus. Ausgebildet wird vorrangig im Ausbildungsberuf Versicherungskaufmann/-kauffrau (80,4 %). Daneben werden noch Studenten der Berufsakademien (19,6 %) beschäftigt.

Zusätzlich wurde eine Vielzahl weiterer Personalentwicklungs-Maßnahmen im Rahmen des Weiterbildungsangebots der SV Sparkassenversicherung durchgeführt oder individuell für bestimmte Personengruppen, einzelne Funktionseinheiten oder einzelne Personen konzipiert und durchgeführt.

Leistungsorientierung und Vergütung

Konzernweit ist das Führen mit Zielen implementiert. Grundlage der leistungs- und ergebnisorientierten Vergütung ist eine differenzierte Führung über individuelle Zielvereinbarungen. Die Vergütung auf den Ebenen 1 bis 3 unterhalb des Vorstandes hängt zu einem spürbaren Anteil von der Erreichung der individuellen Ziele, der Gesamtleistung und dem Unternehmenserfolg ab.

Auf der Ebene der Mitarbeiter existiert ein einheitliches Erfolgsbeteiligungsmodell, welches die individuelle Leistung und Zielerreichung eines jeden Mitarbeiters würdigt.

Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung

Der Umgang mit Risiken ist – wie die gesamte Risikosteuerung – in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert: Sämtliche identifizierten Einzelrisiken, für deren Begrenzung jeweils ein Hauptabteilungsleiter verantwortlich ist, werden in so genannten Handlungsfeldern verdichtet. Er ist für die Analyse, Steuerung und Kontrolle dieser Risiken verantwortlich. Der Fachbereich Konzernstrategie/-steuerung/Risikomanagement nimmt als zentrales Risikomanagement die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten sowie die Pflege, Aktualisierung und Auswertung der gemeldeten Risikoinformationen wahr.

Ziel des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist es, sämtliche risikorelevanten Sachverhalte zu einer gesamthaften Risikosicht zusammenzuführen und mögliche Kumuleffekte frühzeitig zu erkennen. Neben den laufenden Prüfungen durch die interne Revision wird die Funktionalität des Risikomanagementsystems regelmäßigen Prüfungen durch Wirtschaftsprüfer unterzogen. Die letzte Prüfung in 2006 hat die Funktionalität des Risikomanagementsystems bestätigt.

Vorgehensweise

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems wurden alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der VersIT, vormals SV Informatik GmbH, aufgefordert,

- die wesentlichen Risiken – mindestens jedoch die größten Risiken – ihres Verantwortungsbereiches mit Angabe der Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung des jeweiligen Risikos innerhalb eines Zeithorizontes von drei Jahren zu melden,
- die im vergangenen Jahr umgesetzten bzw. die aktuell geplanten Maßnahmen zur Risikoreduktion anzugeben,
- eine Einschätzung über die Wirksamkeit der derzeit vorhandenen dezentralen Risikomanagementsysteme vorzunehmen sowie
- zusätzlich eine Aussage über die wesentlichen Chancen zu treffen.

Die Ergebnisse dieser Risiko- und Chan-
cenerhebung und -einschätzung liefern neben
der aktuellen Risiko- und Chancensituation
wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der
strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne.

Ergebnisse der Risikoerhebung Versicherungstechnische Risiken

Bei einem Lebensversicherungsvertrag
ist in der Regel während der gesamten Ver-
tragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht
vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Än-
derung der biometrischen Risiken zu einer Fi-
nanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung
von garantierten Leistungen führen. Dieses
versicherungstechnische Risiko kann insbe-
sondere bei Verträgen mit langer Vertragslauf-
zeit auftreten, da sich eine merkliche Ände-
rung der biometrischen Risiken über einen
langen Zeitraum erstreckt.

Der verantwortliche Aktuar bewirkt mit
der Tarifikalkulation, unter Verwendung vor-
sichtiger Rechnungsgrundlagen, dass eine
dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen
gegenüber den Kunden als gesichert ange-
sehen werden kann. Ausreichende Sicherheits-
zuschläge kompensieren auch bei sehr langen
Vertragslaufzeiten mögliche Veränderungen
in der Risikosituation. Die Angemessenheit
der verwendeten Rechnungsgrundlagen wird
unter Berücksichtigung von Aufstockungen
alljährlich anhand der Gewinnerlegung und
interner Risikoanalysen überprüft.

Dieser Vergleich bestätigte bisher, dass
ausreichende Sicherheitsspannen für die ver-
sicherten biometrischen Risiken vorhanden
sind. Bereits im Jahr 2004 wurden für Renten-
versicherungen und Versicherungen mit Be-
rufsunfähigkeitsrisiko, die nicht auf Basis der
Sterbetafel 2004 R der Deutschen Aktuarverei-
nigung e.V. (DAV) bzw. der DAV-Tafeln 1997 für
das Berufsunfähigkeitsrisiko kalkuliert sind,
Aufstockungsbeträge der Deckungsrückstel-
lung zugeführt.

Für das Erlebensfallrisiko wurden die
Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrech-
nungen mit den Rechnungsgrundlagen einer
im Jahr 2005 modifizierten, d.h. mit höheren
Sicherheitsmargen versehenen DAV-Sterbetafel
2004 R-Bestand und den Rechnungszinssät-
zen von 2,75 % bis 4,0 % unter Berücksichti-
gung der vertraglichen Tarifprämie und der
geschäftspanmäßigen Kostensätze ermittelt.
Die von der DAV für die Bewertung der De-
ckungsrückstellung empfohlene Sterbetafel

DAV 2004 R-Bestand wird alljährlich mit den
realitätskonformen Ergebnissen verglichen
und bei Bedarf angepasst. Diese Vorgehens-
weise kann auch zukünftig eine Zuführung zu-
sätzlicher Beträge zur Deckungsrückstellung
erfordern.

Für das Berufsunfähigkeitsrisiko wurden
bei allen Versicherungen des Bestandes, wel-
che nicht auf Basis der Tafeln DAV 1997
kalkuliert sind, gegebenenfalls erforderliche
Aufstockungsbeträge durch Vergleichsrech-
nungen mit diesen neuen Rechnungsgrundla-
gen und einem Rechnungszins von 4,0 % er-
mittelt.

Die Kostenergebnisse der letzten Jahre
belegen zudem, dass in der Tarifikalkulation
ausreichende Kostenzuschläge berücksichtigt
wurden.

Bei der Bestimmung der versicherungs-
technischen Rückstellungen wurden mit Aus-
nahme der Aufstockung auf die modifizierte
Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand keine Storno-
wahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Bei der
Aufstockung auf die modifizierte Sterbetafel
DAV 2004 R-Bestand wurden die von der DAV
veröffentlichten Storno- und Kapitalabfin-
dungswahrscheinlichkeiten unterstellt.

Zu den versicherungstechnischen Risi-
ken zählt auch das Stornorisiko, welches bei
Tarifen mit garantierten Rückkaufswerten aus
einem schnellen, deutlichen Zinsanstieg resul-
tiert. Ein solcher Zinsanstieg führt zu einem
Kursrückgang der die versicherungstechni-
schen Verbindlichkeiten bedeckenden zinstra-
genden Aktiva, während die Rückkaufswerte
unabhängig von der Entwicklung der sie be-
deckenden Aktiva gewährt werden. Im Ergeb-
nis ist somit der Unterschied zwischen den ge-
währten Rückkaufswerten und dem Marktwert
der sie bedeckenden Aktiva als Risikokapital
zu sehen.

Aktuelle und in der Vergangenheit durch-
geführte Untersuchungen mit realitätsnahen
Prämien haben ergeben, dass die Eigenmit-
tel nach Abzug der zu bildenden Solvabilitäts-
spanne ausreichen, um auch dieses Risiko zu
bedecken.

Des Weiteren werden biometrische Risi-
ken, die einen definierten Selbstbehalt überstei-
gen, in Rückversicherung gegeben. Eintretende
Kumulschäden sind ebenfalls rückversichert.
Diese Vorgehensweise grenzt die versiche-
rungstechnischen Risiken zusätzlich ein.

Im Rahmen mehrjähriger Planungsrechnungen werden außerdem regelmäßig – unter realistischen Annahmen – Prognosen über die Entwicklung der Versicherungsbestände, der Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Auch die hieraus resultierenden Risikoergebnisse aus den Gewinnzerlegungen haben unter Berücksichtigung von Aufstockungen ausreichende Sicherheitsmargen in den Rechnungsgrundlagen bestätigt.

In der Lebensversicherung besteht ein weiteres Risiko darin, dass die gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebenen Garantien über die Mindestverzinsung ihrer Verträge nicht erfüllt werden können. Bei der SVL konnte im Geschäftsjahr 2006 eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von 5,01 % erwirtschaftet werden. Auch die erwartete Rendite im Sinne der Deckungsrückstellungsverordnung übersteigt die mittlere kalkulierte Mindestverzinsung. Ebenso zeigen die mehrjährigen Planungsrechnungen auf, dass auch in den kommenden Jahren die Garantiezinsen erwirtschaftet werden können. Die Absenkung des garantierten Rechnungszinses ab 1.1.2007 auf 2,25 % wird langfristig zur weiteren Verbesserung der Sicherheit in der Rechnungsgrundlage Zins beitragen.

Es deutet nichts darauf hin, dass sich die verwendeten Rechnungsgrundlagen als unzureichend erweisen könnten. Für die Überschussbeteiligung stand zum Stichtag 31.12.2006 eine freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 637 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitätsvorschriften zum 31.12.2006 ein Volumen in Höhe von 1.418,9 Mio. Euro auf.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigung Rechnung getragen; die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Die über drei Jahre berechnete Ausfallquote gegenüber Versicherungsnehmern liegt unter 0,1 %.

Zum Bilanzstichtag bestanden keine Forderungen gegenüber Rückversicherungsgesellschaften.

Risiken aus Kapitalanlagen

Im Bereich der Kapitalanlagen können folgende Risiken auftreten:

- Markt-,
- Kredit-
- Zahlungsstrom- und
- Liquiditätsrisiken.

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegengewirkt. Investitionen erfolgen breit gestreut im Rahmen eines konservativen Ansatzes und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2006 würde sich bei aktienkursensitiven Kapitalanlagen und bei einem Kursrückgang um 20 % bis zum Stichtag 31.12.2007 – unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten – das Exposure von 1.520 Mio. EUR um 279 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % hätte einen Rückgang des Marktwertes bei Inhaberpapieren im Umlaufvermögen von 1.231 Mio. Euro um 62 Mio. Euro zur Folge.

Unterstellt man bis zum Stichtag 31.12.2007 sowohl unveränderte Börsenkurse als auch ein gleich bleibendes Zinsniveau gegenüber dem Vorjahresstichtag, würde sich eine ausreichend hohe Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ergeben.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldern. Bei der Auswahl von Emittenten werden strenge Bonitätsmaßstäbe angelegt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Emittenten nach einzelnen Ratingklassen und deren Zusammensetzung:

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. €
AAA-BBB	11.702,72
BB-B	285,18
CCC-D	1,12
Not rated	342,45
Gesamt	12.331,47

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche **Zahlungsströme** aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen analysiert. Regelmäßig werden interne Stresstests durchgeführt. Diese zeigten in 2006 stets das Bestehen aller getesteten Kapitalmarktszenarien.

Zur Bewältigung der genannten Risiken stehen sowohl saldierte Stille Reserven auf alle Kapitalanlagen als auch ein ausreichend hoher Bestand der freien RfB zur Verfügung. Selbst bei gleichzeitigem Eintreten der unter dem Punkt Marktrisiken geschilderten Stressszenarien werden die Solvabilitätsanforderungen der Versicherungsaufsicht übererfüllt. Hierdurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Operationale Risiken

Bei Versicherungsunternehmen erwachsen operationale Risiken aus den betrieblichen Systemen und Prozessen. Mittels eines ausgeprägten internen Kontrollsystems, das die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vorsieht und das umfangreiche Kontrollen beinhaltet, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Im Rahmen der im Jahr 2006 andauernden Fusionsarbeiten wurde – nach Überprüfung der internen Prozesse und Arbeitsabläufe – die Zusammenführung der unterschiedlichen DV-Plattformen zu einer gemeinsamen Anwendungslandschaft weiter vorangetrieben. Für einzelne Bestände wurde im Laufe des Jahres 2006 eine Datenmigration durchgeführt. Durch eine effiziente und vernetzte Projektarbeit, konsequente Priorisierung und ausgeprägte Projektsteuerung

sowie durch regelmäßige Überprüfung der Projektfortschritte hinsichtlich fachlicher, technischer und finanzieller Aspekte wurden Störungen und das Eintreten potentieller Risiken sowohl bei der Umsetzung der Fusion als auch bei der Realisierung von DV-Projekten vermieden.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenumaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherungen ergänzt.

Sonstige Risiken

Die Umsetzung der im Frühjahr 2006 vereinbarten Kooperation mit der Provinzial Nord-West in den Bereichen der Informatik und des Asset Managements schreitet planmäßig voran. Risiken, die aus dieser Kooperation entstehen, wurden erstmals im Rahmen der Risikoinventur 2006 erfasst und bewertet.

Die sich aus diesem Projekt ergebenden Risiken und Chancen werden durch ein übergreifendes, projektbegleitendes Controlling und Risikomanagement permanent überwacht und über die installierten Gremien in die beiden Häuser weitergeleitet.

Der Bereich Informatik birgt weiterhin Projektrisiken, die auf in diesem Rahmen bevorstehende Umstrukturierungen und operationale Änderungen zurückzuführen sind. Die Behandlung der Risiken der Asset Management Gesellschaft VersAM wird fortan in das bereits etablierte Risikomanagementverfahren integriert.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar.

Im Hinblick auf die Versicherungstechnik kann die zunehmende Verpflichtung zur privaten Absicherung aufgrund reduzierter Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung zu höherem Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung führen.

Eine positive Entwicklung des Aktienmarktes bietet – im Rahmen der Anlagerichtlinien – Chancen, das Kapitalanlageergebnis zu steigern. Ein Ertragswachstum aus Kapitalanlagen würde wiederum zu einer höheren Reservebildung führen.

Aus der aktiven Teilnahme am Umstrukturierungsprozess in der öffentlich-rechtlichen Landschaft können Chancen in Form von Beteiligungen oder Kooperationen hervorgehen.

Wirtschaftliche Vorteile werden ebenfalls durch die Kooperation der SV Sparkassen-Versicherung und der Provinzial NordWest auf den Gebieten der Informatik und des Asset Managements entstehen. Darüber hinaus erfolgt eine Stärkung der Marktposition beider Unternehmen sowohl im öffentlich-rechtlichen Sektor, als auch in einem von immer stärkerem Wettbewerb geprägten Umfeld.

Zielsetzung der Kooperation für den IT-Bereich ist die gemeinsame Nutzung und Weiterentwicklung einheitlicher DV-Anwendungen. Hierdurch können beide Unternehmen sowohl bei den einmaligen Investitionen, als auch in der laufenden Weiterentwicklung Einsparungen erzielen. Zu Beginn des Jahres 2007 wurden die Kapitalanlageaktivitäten in einer gemeinsamen Asset Management-Gesellschaft gebündelt, um den Kapitalanlageprozess zu professionalisieren und mit dem Fokus auf die wichtigen Assetklassen eine höhere Performance zu erreichen.

Operationale Chancen ergeben sich aus dem eingeführten KundenServiceRessort. Die permanente Optimierung des Kundenservicebereichs führt durch eine fallabschließende, spartenübergreifende Bearbeitung von Kundenanliegen zu einer Verbesserung der Servicequalität und zu mehr Effizienz. Bei konsequenter Umsetzung der neuen Arbeitsabläufe führt dies zu einer höheren Kundenzufriedenheit. Dem dient auch die im Ressort des Vorstandsvorsitzenden eingerichtete Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement, die operative Probleme aller Art sammelt, analysiert und für deren dauerhafte Beseitigung Verantwortung trägt.

Zudem können dadurch die im Rahmen der Fusion definierten Ziele der Synergiegewinnung und Kostenreduktion abgesichert werden.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Das größte Risikopotenzial liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Zur Sicherung des Fortbestandes der Gesellschaft werden daher ständig Vorkehrungen getroffen, um die bestehenden bekannten Risiken zu verringern und neue künftige Risiken rechtzeitig zu erkennen.

Durch die Bündelung der Kapitalanlageaktivitäten der SV Sparkassenversicherung und der Provinzial NordWest und die damit einhergehende Professionalisierung soll diesem Risiko entgegengewirkt werden.

Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können durch wesentliche Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Bei der SVL wird die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen laufend untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Um diesen engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlage und Leistungsversprechungen den Kunden gegenüber abbilden zu können, werden mit einem Asset-Liability-Modell (ALM) die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

Aktuelle Entwicklung

Die SV Sparkassenversicherung und die SV Sachsen kooperieren seit Jahresbeginn in Vertriebsfragen. Wesentlicher Inhalt dieser Vertriebskooperation sind die gemeinsame Weiterentwicklung von Vertriebs- und Marktbearbeitungskonzepten sowie die Entwicklung von Versicherungsprodukten für die Länder Sachsen und Thüringen unter Beachtung der regionalen Besonderheiten. Untermuert wird die Kooperation auf Vorstandsebene durch die Einsetzung eines gemeinsamen Vertriebsvorstandes.

Zur Unterstützung der verschiedenen Vertriebsaktivitäten im Bereich des Wachstumsmarktes der betrieblichen Altersversorgung (bAV) ist im laufenden Jahr ein bAV-Projekt aufgesetzt worden. Es soll das Marktpotenzial, die erforderlichen Umsetzungen, Aufwände und Machbarkeiten einschätzen sowie die diversen erforderlichen Maßnahmen im Haus und mit dem Verband der öffentlichen Versicherer koordinieren.

Weitere wichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

Ausblick

Nachdem die deutsche Volkswirtschaft in 2006 ein Wachstum von mehr als 2 % erreichte, geht die Prognose des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für das Jahr 2007 nur noch von einem Wirtschaftswachstum (BIP-Wachstum) in Deutschland von 1,8 % aus. Dieser Einschätzung liegt die optimistische Annahme zugrunde, dass sich die Weltwirtschaft in 2007 nur leicht abschwächt. Dämpfende fiskalpolitische Impulse sind grundsätzlich die Anhebung der Umsatzsteuer (USt) um drei Prozentpunkte, der Abbau weiterer Steuervergünstigungen sowie die absehbare weitere geldpolitische Straffung. Da eine wegen der USt-Erhöhung prognostizierte leichte Abflachung der wirtschaftlichen Aktivitäten jedoch schwächer ausfiel als erwartet, wird davon ausgegangen, dass sich die konjunkturelle Aufwärtsentwicklung mit zunehmender Eigendynamik fortsetzt.

Die Normalisierung der Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung in 2006 – nach den Auswirkungen des Alterseinkünftegesetzes zum 01.01.2005 – dürfte sich in 2007 fortsetzen. Jedoch erhält die Lebensversicherungsnachfrage bei stagnierenden Realeinkommen und weiterhin hoher Arbeitslosigkeit kaum gesamtwirtschaftliche Impulse. Die ausgeprägte Abwehrhaltung der privaten Haushalte bei der Geldanlage wirkt sich zudem weiter dämpfend aus. Nachfrage stützend wirken dagegen der hohe Bedarf an eigenverantwortlicher Altersvorsorge und die zunehmende Akzeptanz der Altersvorsorgeprodukte der Lebensversicherer. So dürfte sich das staatlich geförderte Riester-Geschäft in 2007 weiter ausweiten. Allerdings fehlt in 2007 ein Sondereffekt durch eine neue Riester-Stufe, wie er 2006 wirksam gewesen war. Für die Lebensversicherung wird für 2007 – bei als stabil

unterstellten Abgängen – von einer deutlich verlangsamten Expansion des Neugeschäfts (gegen laufenden Beitrag wie auch gegen Einmalbeitrag) ausgegangen; das Beitragswachstum in der Lebensversicherung könnte sich damit in 2007 auf 2 % belaufen. Für die Pensionskassen und Pensionsfonds wird in 2007 von ähnlichen Zuwachsraten ausgegangen.

Die SVL sieht – trotz des schwierigen Umfelds – für die kommenden Jahre die Chance, ihre regional starke Position im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. In Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund gilt es, das Neugeschäft zu forcieren.

VERSICHERUNGSARTEN

	möglicher Anwendungs- bereich ¹
BASISVERSORGUNG	
SV BasisRente (Rürup-Rente)	E
KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG	
PrämienRente (Riester-Rente)	E
SV Direktversicherung	E, K
SV Pensionsversicherung	E, K
PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG	
SV Kapitallebensversicherung	
Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall	E, K
Vermögensbildungsversicherung	E
SV Risikoversicherung	
Risikoversicherung	E, K
Restkreditversicherung	K
Hypothekenrisikoversicherung	E
Bausparrisikoversicherung	K
SV Rentenversicherung	
Aufgeschobene Rentenversicherung	E, K
Sofortbeginnende Rentenversicherung	E, K
SV Berufsunfähigkeitsversicherung	
Selbstständige	
Berufsunfähigkeitsversicherung	E, K
SV Fondsgebundene Rentenversicherung	
SV FondsRente	E
Zusatzversicherung	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Risiko-Zusatzversicherung	E, K
Hinterbliebenen-Zusatzversicherung	E, K
Unfall-Zusatzversicherung	E, K

¹ E = Einzelversicherung; K = Kollektivversicherung

BEWEGUNG DES BESTANDES AN LEBENSVERSICHERUNGEN

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
A. BEWEGUNG DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN IM GESCHÄFTSJAHRE	Anzahl der Versicherungen	lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
I. BESTAND AM ANFANG DES GESCHÄFTSJAHRES	1.571.441	1.407.770	0	44.419.641
II. ZUGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	188.367	68.402	229.774	2.989.470
b) Erhöhungen der Versicherungssumme (ohne Pos. 2)	0	22.899	14.053	406.258
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	0	0	0	659.145
3. Übriger Zugang	1.875	11.075	208	75.015
4. Gesamter Zugang	190.242	102.376	244.036	4.129.888
III. ABGANG WÄHREND DES GESCHÄFTSJAHRES				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	4.146	3.047	0	109.800
2. Ablauf der Versicherung, Beitragszahlung	53.717	101.289	0	1.678.818
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	50.289	48.507	0	1.315.417
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	13.071	7.061	0	439.936
5. Übriger Abgang	2.011	5.035	0	71.829
6. Gesamter Abgang	123.234	164.940	0	3.615.801
IV. BESTAND AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES	1.638.449	1.345.205	0	44.933.728

	Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen ²	
	Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Ifd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €		
	670.684	683.399	101.912	29.304	510.353	602.204	23.416	52.350	265.076	40.514
	31.035	14.410	11.271	4.265	82.364	45.482	1.316	2.659	62.381	1.585
	0	9.990	0	168	1	12.395	0	124	-1	223
	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	396	10.243	8	0	304	941	1	0	1.166	-109
	31.431	34.644	11.279	4.433	82.669	58.818	1.317	2.783	63.546	1.698
	1.569	1.617	156	54	1.466	1.236	38	68	917	72
	20.845	32.505	6.078	1.287	3.072	54.608	42	10.293	23.680	2.598
	26.195	27.734	1.293	616	15.093	17.641	1.215	1.943	6.493	573
	3.191	2.191	2.852	1.056	4.932	3.732	4	3	2.092	78
	14	14	0	0	277	512	1	0	1.719	4.509
	51.814	64.061	10.379	3.013	24.840	77.729	1.300	12.307	34.901	7.830
	650.301	653.981	102.812	30.724	568.182	583.292	23.433	42.826	293.721	34.382

B. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE ZUSATZVERSICHERUNGEN)	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.571.441	44.419.641
davon beitragsfrei	269.098	6.986.296
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.638.449	44.933.728
davon beitragsfrei	310.383	6.764.669

C. STRUKTUR DES BESTANDES AN SELBST ABGESCHLOSSENEN ZUSATZVERSICHERUNGEN	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	307.441	18.417.938
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	308.741	18.548.367

D. BESTAND AN IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN LEBENSVERSICHERUNGEN	in Tsd. €
1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres	0
2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres	0

Einzelversicherungen								Kollektivversicherungen ²	
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
670.684	21.492.543	101.912	7.128.532	510.353	11.425.203	23.416	890.125	265.076	3.483.238
71.632	2.037.216	17.457	1.392.068	101.424	2.836.366	1.648	43.935	76.937	676.711
650.301	20.287.935	102.812	7.451.630	568.182	12.357.599	23.433	910.386	293.721	3.926.178
71.778	1.903.865	17.174	635.158	114.820	3.123.182	3.862	117.444	102.749	985.020

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen ¹		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen ³	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
121.794	3.056.591	168.269	14.921.269	7.083	232.247	10.295	207.831
111.084	2.792.721	164.757	15.042.239	7.412	341.407	25.488	372.000

1 Daneben sind im Rahmen der Hauptversicherung 46.482 (i.V.J. 54.141) Stück mit 3.457.404 (i.V.J. 3.747.521) Tsd. Euro 12fache Jahresrente versichert.

2 Davon Kapitalversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 43.734 Stück; 22.164 Tsd. Euro laufender Beitrag; 975.556 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 40.669 Stück; 18.987 Tsd. Euro laufender Beitrag; 863.752 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Davon Risikoversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 198.752 Stück; 11.817 Tsd. Euro laufender Beitrag; 1.957.178 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 229.697 Stück; 12.373 Tsd. Euro laufender Beitrag; 2.461.099 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Davon Rentenversicherungen Bestand am Anfang des Geschäftsjahres: 22.590 Stück; 6.534 Tsd. Euro laufender Beitrag; 598.194 Tsd. Euro Versicherungssumme
 Bestand am Ende des Geschäftsjahres: 23.355 Stück; 2.994 Tsd. Euro laufender Beitrag; 600.995 Tsd. Euro Versicherungssumme

3 Darin sind 4.936 Stück mit 55.537 Tsd. Euro 12fache Jahresrente (i.V. 4.842 Stück, 52.225 Tsd. Euro 12fache Jahresrente) anwartschaftlich Hinterbliebenenrente.

JAHRESÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

	Tsd. €
GESAMTÜBERSCHUSS	356.605
ZUFÜHRUNG ZUR RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG	<u>331.605</u>
JAHRESÜBERSCHUSS/BILANZGEWINN	<u>25.000</u>
WIR SCHLAGEN FOLGENDE GEWINNVERWENDUNG VOR:	
a) Ausschüttung einer Dividende von rd. 373,54 Euro je Stückaktie	10.000
b) Einstellung in andere Gewinnrücklagen	<u>15.000</u>
BILANZGEWINN	<u>25.000</u>

JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2006 AKTIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		2	4
B. KAPITALANLAGEN			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		425.301	251.066
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	293.291		510.252
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	102.139		102.139
3. Beteiligungen	236.997		175.570
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.951		1.301
		636.378	789.262
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.994.499		3.697.596
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	383.648		367.279
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.360.046		1.502.645
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	5.223.750		
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.858.313		
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	73.421		
d) übrige Ausleihungen	266.744		
		9.422.228	9.096.344
5. Andere Kapitalanlagen	214.609		217.636
		15.375.030	14.881.500
		16.436.709	15.921.829
C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN			
		320.431	260.351
D. FORDERUNGEN			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer			
a) fällige Ansprüche	26.659		11.201
b) noch nicht fällige Ansprüche	36.544		49.188
		63.204	
2. Versicherungsvermittler	1.282		1.180
		64.486	61.569
II. Sonstige Forderungen		58.421	63.323
davon			
verbundene Unternehmen: Tsd. € 15.061 (10.560)			
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: Tsd. € 71 (559)		122.907	124.892
E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
I. Sachanlagen und Vorräte		8.943	10.478
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		136.923	123.105
III. Andere Vermögensgegenstände		35.249	30.832
		181.115	164.414
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		244.729	216.992
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		86.289	108.651
		331.018	325.643
		17.392.182	16.797.133

PASSIVA

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		28.200	28.200
II. Kapitalrücklage		118.021	118.021
III. Gewinnrücklagen			
1. gesetzliche Rücklage	474		474
2. andere Gewinnrücklagen	30.530		24.530
		31.004	25.004
IV. Bilanzgewinn		25.000	15.000
		202.225	186.225
B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN			
		80.000	30.000
C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Beitragsüberträge		231.065	267.546
II. Deckungsrückstellung		14.466.391	14.004.459
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	55.766		56.277
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4.200		4.226
		51.566	52.051
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		1.332.202	1.172.826
		16.081.224	15.496.882
D. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGS- NEHMERN GETRAGEN WIRD			
I. Deckungsrückstellung		317.613	259.679
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		2.819	672
		320.431	260.351
E. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		50.285	45.607
II. Steuerrückstellungen		33.834	21.615
davon Rückstellung für voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB: 0 (0) Tsd. €			
III. Sonstige Rückstellungen		8.542	7.004
		92.660	74.226

PASSIVA

	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	498.385	612.647
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.364	1.278
III. Sonstige Verbindlichkeiten	105.224	125.392
davon	604.973	739.318
aus Steuern: 806 (751) Tsd. €		
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 619 (3) Tsd. €		
verbundene Unternehmen: 11.013 (34.928) Tsd. €		
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 8 (0) Tsd. €		
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	10.669	10.132
	17.392.182	16.767.133

Ich bestätige hiermit, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II und D. I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Stuttgart, 03. April 2007

Der Verantwortliche Aktuar
Prof. Scharr

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Deckungsstockverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Stuttgart, 03. April 2007

Der Treuhänder
Heck

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2006**

	Tsd. €		Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.574.697		1.581.099
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	18.275		18.468
		1.556.422	1.562.631
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		36.481	16.598
			1.592.903
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			93.624
			102.147
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		15.462	16.304
davon aus verbundenen Unternehmen: 5.868 (9.903) Tsd. €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
davon aus verbundenen Unternehmen: 13.487 (7.257) Tsd. €			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.332		22.479
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	721.207		679.964
		743.539	702.443
c) Erträge aus Zuschreibungen		95.063	165.354
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		18.445	9.365
			872.509
			893.467
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			23.437
			40.925
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			351
			1.456
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.409.807		1.372.710
bb) Anteil der Rückversicherer	4.464		6.400
		1.405.342	1.366.310
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	511		520
bb) Anteil der Rückversicherer	26		152
		484	672
			1.404.858
			1.366.982
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			- 522.012
			- 508.025

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		331.605	389.313
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	118.123		101.321
b) Verwaltungsaufwendungen	50.365		51.707
		168.488	153.028
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		12.504	10.866
		155.984	142.162
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		22.065	23.014
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		25.247	26.987
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		11.098	7.378
		58.410	57.379
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		2	-
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		26.319	76.753
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		83.633	76.608
II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Sonstige Erträge		16.780	14.716
2. Sonstige Aufwendungen		56.008	46.784
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		- 39.229	- 32.068
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			
Erstattung vom Organträger	18.604		19.031
	-		- 226
		18.604	18.805
5. Sonstige Steuern			
Erstattung an Organträger	795		729
	5		6
		800	735
		19.404	19.540
6. Jahresüberschuss		25.000	25.000
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
in andere Gewinnrücklagen		-	10.000
8. Bilanzgewinn		25.000	15.000

ANHANG

ANWENDUNG DER GESETZLICHEN BILANZIERUNGSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der zum 31.12.2006 geltenden Fassung aufgestellt.

BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen steuerlich zulässigen, sowie außerplanmäßigen Abschreibungen, bilanziert.

Der Zeitwert der Grundstücke wurde entweder nach dem von der Aufsichtsbehörde empfohlenen vereinfachten Ertragswertverfahren für die Bestimmung von Anrechnungswerten im Sicherungsvermögen ermittelt oder durch ein Gutachten nachgewiesen. Es wurden alle Grundstücke im Jahr 2006 bewertet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen – mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Nominalwerten, zum Teil um Tilgungen vermindert, bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wurde neben dem Ertragswertverfahren auch das Substanzwertverfahren herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die **festverzinslichen Wertpapiere** wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Der Buchwert dieser Kapitalanlagen beträgt 2.269,4 Mio. Euro.

Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet. Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt. Strukturierte Produkte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Der Zeitwert der Investmentanteile wurde mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Die Aktien, festverzinslichen Wertpapiere sowie die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet; zur Bewertung von nicht börsennotierten Papieren wurde der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sind mit den Nominalwerten unter Abzug von Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n sind mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Abschlussstichtag.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der anderen Kapitalanlagen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – sind mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen, bilanziert. Agio- und Disagioträge werden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Strukturierte Produkte wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Für die Ermittlung der **noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer** gelten die unten stehenden Erläuterungen zur Deckungsrückstellung. Nach Erfahrungswerten der letzten Jahre und unter Berücksichtigung von Provisionsrückforderungsansprüchen wurde eine Pauschalwertberichtigung abgesetzt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** sowie der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden gem. § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung in voller Höhe abgeschrieben.

Sonstige Aktivposten wurden mit den Nominalwerten, gegebenenfalls vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen.

Die Forderungen aus der Aktivierung des Körperschaftssteuer-Guthabens wurde mit 4,0 % abgezinst.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden am 31.12. im Bestand geführten Versicherungsvertrag einzeln und unter Berücksichtigung des genauen Beginnmonats aus den im Geschäftsjahr fälligen Beiträgen (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen, aber ohne Ratenzuschläge bzw. periodenabhängige Kosten) berechnet und um die nicht übertragsfähigen rechnungsmäßigen Inkassokosten gekürzt. Bei Mitversicherungen wurden die von der federführenden Gesellschaft aufgegebenen Beträge unverändert übernommen.

Die **Deckungsrückstellung** einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung (Bonus) und die **noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer** sind – mit Ausnahme der Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung – für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet. Bei Fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen wurde die Deckungsrückstellung nach der retrospektiven Methode ermittelt, Verwaltungskostenrückstellungen waren nicht zu bilden.

Bei Versicherungen, bei denen der Rückkaufswert größer als die Deckungsrückstellung war, wurde der höhere Rückkaufswert bilanziert.

Den Berechnungen für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und den Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen bzw. den Kontrollberechnungen zur Prüfung der Angemessenheit der gebildeten Rückstellungen bei Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko liegen die von der Aufsichtsbehörde genehmigten bzw. zur Genehmigung eingereichten Geschäftspläne zugrunde.

Bei den Berechnungen für den Neubestand wurden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen bzw. in der Deckungsrückstellungsverordnung vom 06.05.1996 enthaltenen versicherungsmathematischen Methoden und Berechnungsgrundlagen angewandt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen liegen sowohl im Altbestand als auch im Neubestand hinsichtlich des Rechnungszinses und der Ausscheideordnungen – im Geschäftsgebiet Hessen-Nassau-Thüringen auch hinsichtlich der Verwaltungskosten – die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung. Die Bildung einer Verwaltungskostenrückstellung beim Bonus war im Geschäftsgebiet Baden beim Neubestand und im Geschäftsgebiet Württemberg beim Alt- und Neubestand nicht erforderlich.

Für Rentenversicherungen, die nicht auf Basis der DAV Sterbetafel 2004 T kalkuliert sind, wurden Auffüllungen nach dem von der Deutschen Aktuarvereinigung entwickelten Verfahren zur Bildung angemessener Deckungsrückstellungen vorgenommen. Hierbei wurden Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Für Versicherungen mit Berufsunfähigkeits-(BU-)risiko, die nicht auf Basis der von der DAV entwickelten neuen biometrischen Rechnungsgrundlagen (DAV-Tafeln 1997) für das BU-Risiko kalkuliert sind, wurden Kontrollberechnungen zur Angemessenheit der gebildeten BU-Rückstellungen durchgeführt. Grundlage waren dabei im Geschäftsgebiet Baden-Württemberg die den unternehmensindividuellen Verhältnissen angepassten DAV-Tafeln 1997 und im Geschäftsgebiet Hessen-Nassau-Thüringen die DAV-Tafeln 1997. Zusätzliche BU-Deckungsrückstellungen waren danach im Geschäftsgebiet Baden-Württemberg nicht zu bilden.

Die verwendeten Rechnungsgrundlagen sind für die wichtigsten Hauptversicherungen auf den Seiten 38 und 39 aufgeführt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft wurde sowohl hinsichtlich der Bruttobeträge als auch der auf das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entfallenden Beträge für jeden bis zum Abschlussstichtag eingetretenen aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfall, sofern er bekannt war, einzeln ermittelt und in der erwarteten Leistungshöhe gebildet. Für Spätschäden wurden Pauschalzuschläge auf der Grundlage von Erfahrungswerten berücksichtigt. Sie beinhaltet auch eine Teilrückstellung für auf Grund des BGH-Urteils vom 12.10.2005 erhöhte Rückkaufswerte, die mit der Wahrscheinlichkeit einer

tatsächlichen Inanspruchnahme bewertet wurde. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen, die in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle enthalten ist, wurde auf Grundlage des BMF-Schreibens vom 02.01.1973 mit 1 % der in Frage kommenden Rückstellungen gebildet.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfolgt anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Die Bewertung der **Pensionsrückstellungen** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 %.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen** wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet.

Die **Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** wurde unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) RS HFA3 vom 18.11.1998.

Die **Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen** wurde auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet.

Aus der **Umstellung der Rechnungsgrundlagen** (neue Richttafeln, Reduktion des Rechnungszinses von 5,5 % auf 4,5 %) für die Berechnung der Pensionsrückstellungen sowie der Rückstellungen für Vorruhestand, Altersteilzeit und Jubiläen resultiert eine Ergebnisbelastung vor Steuern von 11,6 Mio. Euro für die Pensionsrückstellungen und von insgesamt 0,5 Mio. Euro für die übrigen Rückstellungen.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden nach dem voraussichtlichen Bedarf gebildet.

Die **Rentenverpflichtungen** wurden mit ihrem Barwert ausgewiesen.

Andere Verbindlichkeiten wurden mit ihren Rückzahlungsbeiträgen angesetzt. Die Verbindlichkeiten gegenüber dem Pensions-Sicherungs-Verein a.G., Köln wurden mit 3,0 % abgezinst.

Auf **fremde Währung** lautende Beträge wurden am Ende des Geschäftsjahres mit dem Jahresschlusskurs bewertet.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von 1,3 Mio. Euro begrenzt.

Gegenüber Beteiligungen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 36,0 Mio. Euro und Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 291,9 Mio. Euro.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private Equity Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 77,8 Mio. Euro.

Bei den übrigen Ausleihungen besteht aus der Zeichnung von Genussscheinen noch eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 27,9 Mio. Euro.

Außerdem bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 242,5 Mio. Euro.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 515,0 Mio. Euro und aus Short Put Options in Höhe von 18,5 Mio. Euro. Im Rahmen von Multitranchen-Namensschuldverschreibungen bestehen Andienungsrechte von Emittenten in Höhe von 120,0 Mio. Euro.

Auf zugesagte, jedoch noch nicht valutierte Realkredite bestehen Verpflichtungen in Höhe von 8,0 Mio. Euro.

Die SVH hat mit den Verträgen über die Betriebsteilausgliederungen und die Personalüberleitungen betreffend den Vertrieb, die Zentralfunktionen und den Kundenservice vom 21.12.2004 sowie den Schuldbetrittserklärungen vom 22.12.2005 die gesamtschuldnerische Mithaftung und im Innenverhältnis die Erfüllungsverpflichtung für die Pensionszusagen der betroffenen Mitarbeiter übernommen. Für die SVL besteht jedoch weiterhin eine gesamtschuldnerische Mithaftung für diese ursprünglich von ihr im eigenen Namen erteilten Pensionszusagen. Die Rückstellungen aus diesen Pensionsverpflichtungen und sonstigen Verbindlichkeiten sind bei der SVH bilanziert. Der Gesamtbetrag der Haftungsverbindlichkeiten der SVL betrug zum 31.12.2006 23,5 Mio. Euro. Diesen Verbindlichkeiten stehen gleichwertige Rückgriffsforderungen gegenüber.

Weiterhin besteht aus den oben genannten Betriebsausgliederungen und Personalüberleitungen mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.01.2005 eine gesamtschuldnerische Haftung gemäß § 613a BGB.

Die SVL ist gemäß der §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die SVL 10,1 Mio. Euro. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 16,9 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die SVL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protaktor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge.

Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 161,9 Mio. Euro.

ANGABEN ZUR BILANZ

**ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III.
IM GESCHÄFTSJAHR 2006**

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

**B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND
BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN
GRUNDSTÜCKEN**

**B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
UND BETEILIGUNGEN**

1. Anteile an verbundenen Unternehmen
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
 3. Beteiligungen
 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein
Beteiligungsverhältnis besteht
 5. Summe B. II.
-

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht
festverzinsliche Wertpapiere
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere
festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf
Versicherungsscheine
 - d) übrige Ausleihungen
 5. Andere Kapitalanlagen
 6. Summe B. III.
-

INSGESAMT

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
	4	0	0	0	0	2	2
	251.066	237.553	0	52.641	0	10.677	425.301
	510.252	5.741	0	254.201	31.500	0	293.291
	102.139	7.951	0	7.951	0	0	102.139
	175.570	64.529	0	3.524	423	0	236.997
	1.301	2.650	0	0	0	0	3.951
	789.262	80.870	0	265.676	31.923	0	636.378
	3.697.596	766.953	90.000	617.384	59.108	1.774	3.994.499
	367.279	93.352	0	72.360	0	4.624	383.648
	1.502.645	13.309	0	151.769	4.033	8.172	1.360.046
	4.618.437	965.554	19.000	379.241	0	0	5.223.750
	4.058.367	188.298	-19.000	369.352	0	0	3.858.313
	81.144	18.156	0	25.879	0	0	73.421
	338.396	18.860	-90.000	513	0	0	266.744
	217.636	0	0	3.027	0	0	214.609
	14.881.500	2.064.484	0	1.619.525	63.141	14.570	15.375.030
	15.921.833	2.382.906	0	1.937.842	95.063	25.249	16.436.711

GRUNDSTÜCKE

Vom Bilanzwert entfallen 151.339 Tsd. Euro auf Grundstücke und Bauten, die überwiegend von der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzt werden.

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen von 1.300 Tsd. Euro nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB enthalten.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN (ANGABEN GEMÄß § 285 NR. 11 HGB)

	Anteil %	Geschäftsjahr	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
1. Anteile an verbundenen Unternehmen				
Grundstücksgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Lebensversicherung mbH & Co. KG, Stuttgart	100,0	2006	2.621	-53
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	2006	70.253	2.830
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart	100,0	2006	193.722	30.534
Verwaltungsgesellschaft der SV Sparkassen-Versicherung Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen mbH, Wiesbaden	100,0	2006	30	0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	66,7	2006	11.476	105
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	66,7	2006	28.050	1.338
Adveq Europe III Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main (ehemals: PEEUP III Erste Beteiligungs GmbH)	45,5	2005	43	-23
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	25,0	2005	1.371	120
2. Beteiligungen				
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LEG/SV, Mannheim	50,0	2005	54	89
Adveq Europe III Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main (ehemals: PEEUP III Zweite Beteiligungs GmbH)	45,5	2005	43	-23
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	30,0	2005	4.931	-133
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	29,0	2005	26.043	-14.490
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam	29,0	2005	10.200	600
Adveq Opportunity Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main (ehemals: PEOP I Erste Beteiligungs GmbH)	28,7	2005	3.544	-558

¹ Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz, d. h. ohne Berücksichtigung der ausstehenden Einlagen.

² Gründung der Gesellschaft in 2006; Jahresabschluss liegt derzeit noch nicht vor.

³ Zudem werden 5,5% von der Vertreter-Vereinigung der SV Sparkassen-Versicherung treuhänderisch für die SVL gehalten.

	Anteil %	Geschäftsjahr	Eigenkapital ¹ Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg	26,7	2006 ²		
Adveq Technolgy IV Zweite Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main (ehemals: PETP IV Zweite Beteiligungs GmbH)	26,1	2005	5.336	-1.052
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranz- kontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck ³	20,0	2005	461	153
Adveq Technology V Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	43,7	2006 ²		
Adveq Asia I Erste Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	34,5	2006 ²		

Auf die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden keine außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 S. 3 HGB vorgenommen.

AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Schuldscheindarlehen.

AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNISS BESTEHT

Hierbei handelt es sich um Schuldscheindarlehen.

WERTPAPIERE

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen nach § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

Der Zeitwert der Grundstücke, Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, festverzinslichen Wertpapiere sowie der anderen Kapitalanlagen beläuft sich auf 5.956.473 Tsd. Euro, dem steht ein Buchwert von 5.619.829 Tsd. Euro gegenüber. Der Zeitwert der Grundstücke beläuft sich auf 453.840 Tsd. Euro. Der Zeitwert für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere beträgt 4.216.397 Tsd. Euro, für Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere 477.484 Tsd. Euro. Für die anderen Kapitalanlagen beträgt der Zeitwert 238.991 Tsd. Euro.

Ein Zero-Bonds mit einem Buchwert von 14.971 Tsd. Euro weist zum 31.12.2006 einen Zeitwert von 12.122 Tsd. Euro aus. Eine außerplanmäßige Abschreibung wurde nicht vorgenommen, da dieses Papier bis zur Endfälligkeit gehalten werden soll.

DERIVATE FINANZINSTRUMENTE

Im Bestand befinden sich Short Put Optionen mit einem Nominalwert von 18.500 Tsd. Euro; die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 185 Tsd. Euro ist unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionen werden nach dem allgemein anerkannten Black-Scholes-Modell auf Basis des Schlusskurses des relevanten Zinssatzes bewertet. Die Volatilität wird auf Basis aktuell gehandelter impliziter Volatilitäten unter Berücksichtigung von Restlaufzeiten und dem Verhältnis zwischen Strike zu Preis und Stichtagskurs geschätzt. Der Zeitwert der sich aus den genannten Optionen ergebenden Verbindlichkeit beläuft sich auf 44 Tsd. Euro.

Ein Zinsswap bildet eine Bewertungseinheit mit einem Schuldscheindarlehen in Höhe von nominal 10.000 Tsd. Euro. Diese Bewertungseinheit wird mittels dem Programm LBBW Derivatkalkulator 2.0 bewertet. Grundsätzlich ergibt sich der Wert eines Swaps aus der Differenz der Barwerte des fixen und des variablen Zahlungsstromes. Der erwartete variable Zahlungsstrom ergibt sich aus den Forwardswapsätzen zum Zeitpunkt der Bewertung, während der fixe Zahlungsstrom bei Abschluss des Swaps feststeht. Die Bewertungseinheit hat einen positiven Zeitwert von 11.425 Tsd. Euro.

Ausserdem befinden sich Forward Receiver Swaps in Höhe von nominal 440.000 Tsd. Euro im Bestand, deren Wert sich analog zu den Zinsswaps ergibt. Die Forward Receiver Swaps haben einen positiven Zeitwert von 12.420 Tsd. Euro.

Die Vorkäufe (Forwards) über Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von nominal 515.000 Tsd. Euro werden mit dem am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der

Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein positiver Zeitwert in Höhe von 765 Tsd. Euro.

In den Vorkäufen sind Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 60.000 Tsd. Euro enthalten, die dem Anlagevermögen zugeordnet wurden und bei denen eine Stille Last in Höhe von 486 Tsd. Euro besteht.

KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

Der Anlagestock setzt sich zum 31.12.2006 aus den nachfolgend genannten Anteilseinheiten zusammen:

Stück	Bezeichnung der Investmentanteile	Gesamtwert Tsd. €
245.209	DekaStruktur: Chance	12.621
4.437	DekaStruktur: Ertrag	224
51.667	DekaStruktur: Wachstum	2.553
569.640	DekaStruktur: 2 Chance	22.689
447.811	DekaStruktur: 2 ChancePlus	15.114
90.093	DekaStruktur: 2 Ertrag	4.566
284.263	DekaStruktur: 2 Wachstum	12.925
112.604	DekaStruktur: 3 Chance	5.659
98.033	DekaStruktur: 3 ChancePlus	4.666
20.464	DekaStruktur: 3 Ertrag	1.081
64.253	DekaStruktur: 3 Wachstum	3.278
373	DekaStruktur: 4 Ertrag	19
16	DekaStruktur: 4 ErtragPlus	1
1	DekaStruktur: 4 Wachstum	0
1	DekaStruktur: 4 Chance	0
683	DekaStruktur: 4 ChancePlus	50
23.177	DekaSystem: Chance	924
13.222	DekaSystem: Ertrag	582
4.341	DekaSystem: Wachstum	183
27.302	DekaSystem: ChancePlus	1.030
580.559	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 20	25.585
1.456.868	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 40	65.952
2.982.750	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 75	140.189
4.560	NaspaFondsStrategie: Chance	217
1.580	NaspaFondsStrategie: Ertrag	85
3.577	NaspaFondsStrategie: Wachstum	175
1.400	Naspa-Aktienfonds Deka	63

ANDERE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.

SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (AKTIVA)

Das Agio aus Kapitalanlagen ist mit 85.851 Tsd. Euro enthalten.

GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital ist in 26.771 auf den Namen lautende vinkulierte Stückaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil %
SVH	26.768	99,989
SparkassenVerband Baden-Württemberg	2	0,007
Sparkassen-und Giroverband Hessen-Thüringen	1	0,004
	26.771	100,000

ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	24.530
Einstellung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres	6.000
Stand 31.12.2006	30.530

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die SVG hat das der Gesellschaft im Vorjahr gewährte Nachrangdarlehen um 50.000 Tsd. Euro auf 80.000 Tsd. Euro erhöht.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

Für die – gemessen an der Deckungsrückstellung (einschließlich aller Zusatzrisiken und der Überschussbeteiligung) – wichtigsten Teilbestände (insgesamt mehr als 90 %) wurden hinsichtlich der Hauptversicherung folgende Rechnungsgrundlagen verwendet:

IM ALTBESTAND

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1924/26 und 1960/62 mod. M mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafeln 1981/83 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 ‰ der Versicherungssumme;

- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3,0 % und einem Zillmersatz von 25 % der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 3,5 % und einem Zillmersatz von 35 % der Jahresrente und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge die DAV-Sterbetafeln 1994 R sowie linear interpolierte Werte zwischen den DAV-Sterbetafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 4,0 %.

IM NEUBESTAND

- bei Kapitalversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 T für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme;

- bei Rentenversicherungen die DAV-Sterbetafeln 1994 R für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme bzw. die DAV-Sterbetafeln 2004 R für Männer und Frauen mit einem Rechnungszins von 2,75 % sowie einem Zillmersatz von 40 ‰ der Beitragssumme und bei den Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge linear interpolierte Werte zwischen den DAV-Sterbetafeln 2004 R-Bestand und 2004 R-B20 für Männer und Frauen mit Rechnungszinssätzen von 4,0 %, 3,25 % und 2,75 %.

RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	1.172.826
Sonstige Zuführungen	3.609
Entnahme für die Versicherungsnehmer	175.838
Zuführung	331.605
Bilanzwert Geschäftsjahr	1.332.202

Von dem zum 31.12.2006 ausgewiesenen Betrag der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

	Mio. €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	135,3
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	50,2
c) den Schlussüberschussanteilfonds (ohne Beträge nach Pos. b)	509,4

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich vorgenommen worden.

Für den Altbestand gemäß § 11 c VAG und Artikel 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilfonds als Barwert des erreichten Schlussüberschussanteilsanspruchs am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Zins und Ausscheidewahrscheinlichkeiten und einem sich daraus ergebenden Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % berechnet. Bei den Teilbeständen der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung sowie der Risikoversicherung wurden anstelle der Barwerte die erreichten Schlussüberschussanteilsansprüche in voller Höhe im Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Der Schlussüberschussanteilfonds des Neubestandes wurde nach dem vorstehend für den Altbestand beschriebenen Verfahren berechnet, wobei sowohl das Berechnungsverfahren als auch der im Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,5 % enthaltene eigentliche Zinssatz die Bedingungen des § 28 Absatz 7 RechVersV erfüllen.

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 45 - 57 dargestellt.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	Tsd. €
Rückstellung Altersteilzeit	3.282
Rückstellung Urlaubs-/Gleitzeitguthaben	390
Rückstellung Jubiläumsaufwendungen	562
Rückstellung Vorruhestandsvereinbarungen	417
Rückstellung Erfolgsbeteiligungen	410
Rückstellung Sozialplan	912
Rückstellung Jahresabschluss	716
Rückstellung Verwaltungskostenbeitrag	49

**VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST
ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT
GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN**

Der weitaus größte Posten mit 343.286 Tsd. Euro entfällt auf die den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Überschussanteile, die bis zur Fälligkeit der Versicherungsleistung verzinslich angesammelt werden.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

In dem ausgewiesenen Betrag ist eine Rentenverpflichtung in Höhe von insgesamt 19 Tsd. Euro mit einer nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren enthalten.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (PASSIVA)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 9.379 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.574.697	1.581.099
davon Einzelversicherungen	1.516.162	1.514.277
davon Kollektivversicherungen	58.535	66.822
davon laufende Beiträge	1.330.662	1.410.976
davon Einmalbeiträge	244.035	170.123
davon ohne Überschussbeteiligung	-	-
davon mit Überschussbeteiligung	1.529.712	1.528.710
davon Kapitalanlagerisiko von Versicherungsnehmern getragen	44.985	52.389

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	66.881	46.440
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	-	-
3. Löhne und Gehälter	13.586	14.251
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.692	2.491
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.259	2.293
6. Aufwendungen insgesamt	87.418	65.475

IN RÜCKDECKUNG GEGEBENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT – RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

	2006 Tsd. €	2005 Tsd. €
Anteile der Rückversicherer an		
verdienten Bruttobeiträgen	18.275	18.468
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	4.438	6.248
Brutto-Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	12.504	10.866
Saldo zu unseren Gunsten (-) / zu unseren Lasten (+)	1.333	1.353

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betragen 18,6 (18,8) Mio. Euro.

SONSTIGE ANGABEN

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 270 Inendienst-Mitarbeiter angestellt.

Der Vorstand erhält seine Bezüge von der mit der Gesellschaft verbundenen SV SparkassenVersicherung Holding AG. Die Belastung der Gesellschaft erfolgt über Dienstleistungsverrechnung. Dies galt für das abgelaufene Geschäftsjahr auch für diejenigen Vorstandsmitglieder, die bis Ende 2006 einen Dienstvertrag mit der berichtenden Gesellschaft hatten. Frühere Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen haben von der Gesellschaft 1.493 Tsd. Euro erhalten; für sie bestehen noch Pensionsrückstellungen in Höhe von 13.809 Tsd. Euro. Zum Bilanzstichtag bestanden keine Kredite an Mitglieder des Vorstandes.

Die Aufsichtsratsvergütungen betrugen 249 Tsd. Euro. An Mitglieder des Aufsichtsrates bestanden zum Bilanzstichtag Kredite in Höhe von 768 Tsd. Euro mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,53 %; im Geschäftsjahr wurden Tilgungen in Höhe von 1 Tsd. Euro vorgenommen.

Aufsichtsrat und Vorstand sind auf Seite 4 - 5 aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den Konzernabschluss der SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart, einbezogen, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Gesellschaft ist somit gem. § 291 HGB von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses und eines Teilkonzernlageberichts befreit.

Stuttgart, 3. April 2007

SV SparkassenVersicherung
Lebensversicherung AG

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Siegfried Herber

Dr. Stefan Korbach

Gerhard Müller

Prof. Michael Scharr

Dr. Michael Völter

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Unter der Bedingung, dass der Aufsichtsrat dem Beschluss des Vorstands zustimmt, vom Gesamtüberschuss der Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Betrag von EUR 331.605.292,47 zuzuweisen, haben wir den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk wie folgt erteilt:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsys-

tems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 11. Mai 2007

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Geib
Wirtschaftsprüfer

Henzler
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. In gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand wurde der Aufsichtsrat über die Geschäftslage informiert. Grundsätzliche Fragen sowie wichtige Geschäftsvorfälle wurden eingehend erörtert.

Die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Aufsichtsratssitzung am 25. Mai 2007 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen der KPMG und den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen. Feststellungen zu dem Bericht haben sich nicht ergeben.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006, den Lagebericht des Vorstands und den Vorschlag des

Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt ist. Dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Stuttgart, im Mai 2007

Der Aufsichtsrat

Jürgen Hilse
Vorsitzender

ÜBERSCHUSSANTEILE FÜR DIE VERSICHERTEN IN 2007

Für das im Geschäftsjahr 2007 beginnende bzw. endende Versicherungsjahr werden die nachstehend aufgeführten Überschussanteile vergütet. Dabei werden die genannten Schlussüberschussanteile für alle bis zum 31.12.2007 eintretenden Leistungsfälle gewährt.

Ergänzend zu den genannten Zinsüberschussanteilen ist bei Versicherungen mit Vorauszahlungen auf die Versicherungsleistung der jeweils deklarierte Zinsüberschussanteil zusammen mit dem jeweils rechnermäßig garantierten Zinsüberschussanteil auf die Effektivverzinsung des Versicherungsscheindarlelehens begrenzt.

Soweit nichts anderes erwähnt wird, ist im Folgenden unter der Versicherungssumme die Anfangstodesfallsumme der Hauptversicherung zu verstehen. Lediglich bei den Tarifen 3, 3BU, V3, V3T, 3T, BANZ und 4LK wird unter der Versicherungssumme die tarifliche Erlebensfallsumme verstanden (bei Einschluss einer flexiblen Ablaufphase die zum Ende der Grundphase gültige Erlebensfallsumme).

Weiterhin ist zu beachten, dass sich bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf die Versicherungsdauer aus einer Grundphase und einer flexiblen Ablaufphase zusammensetzt.

Die Gesamtverzinsung, welche wir unseren Versicherungsnehmern in Anbetracht der Entwicklung an den Finanzmärkten bieten können, beträgt im Jahr 2007 mindestens 4,00 %.

Die derzeit an den Standorten Mannheim, Stuttgart und Wiesbaden betreuten Teilbestände werden sukzessive in ein neues Verwaltungssystem überführt (Migration) und zu einem einheitlichen Gesamtbestand verschmolzen. Dieser Prozess ist für unsere Kunden nicht mit materiellen Nachteilen verbunden. Im Kalenderjahr 2007 soll das Tarifwerk 1994 mit Ausnahme von Tarifen mit integriertem Berufsunfähigkeitsschutz migriert werden.

Bei Rentenversicherungen mit auf Grund der demographischen Entwicklung nicht mehr ausreichenden Rechnungsgrundlagen (alle Tarifwerke bis einschließlich Tarifwerk 2004) werden die jährlichen laufenden Überschussanteile sukzessive und Schlussüberschussanwartschaften bei Rentenbeginn zur Finanzierung der erforderlichen Auffüllung der Deckungsrückstellung herangezogen, bis deren Höhe nach neuesten Erkenntnissen ausreicht, die garantierten Leistungen für die vereinbarte Leistungsdauer zu erbringen. Die Finanzierung der zusätzlichen Rückstellung erfolgt vertragsindividuell aus den laufenden Überschüssen und Schlussüberschüssen; sie kann dazu führen, dass eine bisher gewährte nicht garantierte Zusatzrente vorübergehend teilweise oder ganz ausgesetzt wird.

Bei Tod und Rückkauf während der Anwartschaftszeit sowie bei Wahl der Kapitalabfindung nach Ablauf der Anwartschaftszeit werden die thesaurierten Gewinnanteile verzinst ausgezahlt. Die Finanzierung der zusätzlichen Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen im Rentenbezug begann im Jahr 2005. Verträge in der Rentenanwartschaft beginnen mit der Finanzierung im Kalenderjahr der jeweiligen Migration.

Ab dem kommenden Geschäftsjahr wird das neue Tarifwerk 2007 eingeführt, dessen Überschussanteile in diesem Geschäftsbericht ebenfalls veröffentlicht werden.

Die auf den folgenden Seiten zusammengestellten Überschussanteilsätze gelten für Versicherungen ab Tarifwerk 1994, die im neuen Bestandsverwaltungssystem geführt werden. Die Angaben zu den Überschussanteilsätzen weiterer Tarifwerke bzw. zu Versicherungen, die noch nicht im neuen Bestandsverwaltungssystem geführt werden, senden wir Ihnen gerne auf Anfrage zu. Ihre Anforderung richten Sie bitte an:

SV Sparkassenversicherung
VK2-Unternehmenskommunikation
Dr. Michael Kuhn
Löwentorstraße 65
70365 Stuttgart
Tel.: (0711) 898-2095
michael.kuhn@sparkassenversicherung.de

ÜBERSCHUSSANTEILE/GESAMTBESTAND NACH MIGRATION – TARIFWERKE 1994, 2000, 2004, 2004R, 2005, 2006 UND 2007

KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN (OHNE RENTENVERSICHERUNGEN)

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

A) Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals, welches auch evtl. geleistete Zuzahlungen zur Abkürzung der Versicherungsdauer berücksichtigt.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird – getrennt für Männer (RIM) und Frauen (RIF) – in % des Beitrags für das Todesfall-Risiko angegeben.

Bei Versicherungen auf verbundene Leben (Tarife 2V und 2VNZ) gilt für zwei versicherte Männer der Satz RIM(M), für zwei versicherte Frauen der Satz RIF(F) und für die Kombination Mann/Frau der Satz RIMF.

Der **Verwaltungskostenüberschussanteil VK** wird in % des Tarifjahresbeitrags (VKB) angegeben.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2005 und 2007 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vergleiche Buchstabe C). Die hierfür benötigten Beiträge werden aus den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen finanziert.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen bei Tod und Ablauf (Bonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet oder in bar ausgezahlt. Der Bonus und bei verzinslicher Ansammlung das Ansammlungsguthaben sind überschussberechtiget. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit 4,0 % p.a. verzinst, wobei sich dieser Zins aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammensetzt.

Für die einzelnen Tarifarten/Tarifwerke gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifart	Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ÜZ in %	ZI in %	RIM(M) in %	RIMF in %	RIF(F) in %	VKB in %
Einzel- und Sammeltarife	1994	4,00	4,00			28	26	24	0,5
	2000	3,25	3,25	0,75	0,75	28	26	24	0,5
	2004	2,75	2,75	1,25	1,25	28	26	24	0,5
	2005	2,75	2,75	1,25	1,25	28	26	24	0,5
	2007	2,25	2,25	1,75	1,75	28	26	24	0,5
Vermögensbildungstarife und Sterbegeldversicherungen	1994	4,00	4,00						
	2000	3,25	3,25	0,75	0,75				
	2004	2,75	2,75	1,25	1,25				
	2005	2,75	2,75	1,25	1,25				
	2007	2,25	2,25	1,75	1,75				
Gruppenrabatt- und Gruppenondertarife	1994	4,00	4,00			28	26	24	
	2000	3,25	3,25	0,75	0,75	28	26	24	
	2004	2,75	2,75	1,25	1,25	28	26	24	
	2005	2,75	2,75	1,25	1,25	28	26	24	
	2007	2,25	2,25	1,75	1,75	28	26	24	

Ergänzend zu dieser Tabelle gilt:

Im Bestand Hessen Nassau Thüringen gilt für den Tarif 2v im Tarifwerk 1994 ein einheitlicher Risikoüberschussanteil RI von 28%.

Für den Risikoüberschussanteil RI auf den Beitrag einer ggf. vereinbarten anfänglichen Todesfallmehrleistung (aTML) gelten die abweichenden Werte RIM(M) = 52%, RIMF = 47% und RIF(F) = 42%.

Der Risikoüberschussanteil RI ist auf 5‰ des unter Todesfall-Risiko stehenden Kapitals begrenzt.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

B) Schlussüberschussanteile (SÜA)

Tarifwerk 1994

Neben den laufenden Überschussanteilen werden für beitragspflichtige Versicherungen zusätzlich Schlussüberschussanteile in Promille der maßgeblichen Versicherungssumme gewährt.

Am Ende des Versicherungsjahres in 2007 wird eine bereits bestehende, nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile um die in der nachstehenden Tabelle genannten Sätze erhöht:

Tarifart	Tarife	bei Verwendung der laufenden Überschussanteile	
		als Summenzuwachs oder verzinsliche Ansammlung	als Barüberschussanteile
Einzel-, Sammel-, Sammelsonder-, Gruppenrabatt- und Gruppensondertarife	1Z, 2, 2V, 3, 3T, 4LK	3,3	2,6
	2t, 2tg, 2tf	2,6	2,1
	2NZ, 2vNZ	2,0	1,2
	2tgNZ, 2tfNZ	1,6	1,0
Vermögensbildungstarife	V2, V2v, V2t, V3, V3T		

Erstmals erhalten auch Versicherungen gegen Einmalbeitrag Schlussüberschussanteile in Höhe von 0,30 Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor hochgerechnet wird. Der Schlussüberschussanteilfaktor beträgt 1,053.

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung bzw. bei vorgezogenem Ablauf aufgrund von Zuzahlungen in voller Höhe fällig. Bei Tod bzw. bei Versicherungsform 3T bei Heirat wird der ungekürzte Barwert der erreichten Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt beim Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rücklauf anfallen würden.

Bei Kündigung des Vertrages, bei vorgezogenem Ablauf aufgrund einer Abbruchklausel oder einer Abrufklausel wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der erreichten Schlussüberschussanteile gezahlt, wenn der Versicherte (bei Versicherungen auf verbundene Leben die ältere der versicherten Personen) zu diesem Zeitpunkt das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Auflösungsstermin frühestens 5 Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Bei Kündigung des Vertrages vor Erfüllung dieser Bedingung wird der gekürzte Barwert der bis dahin zugeteilten Schlussüberschussanteile gezahlt, wenn mindestens 1/3 der Vertragslaufzeit (abgerundet auf volle Jahre) oder mindestens 10 Jahre seit Versicherungsbeginn zurückgelegt sind.

Bei Versicherungsformen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer (außer beim Tarif 1z) erhöhen sich die in der Tabelle angegebenen Schlussüberschussanteile im Verhältnis $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$ (n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer).

Tarifwerke 2000, 2004, 2005 und 2007

Beitragspflichtige Versicherungen Versicherungen gegen Einmalbetrag ab Tarifwerk 2000 (in den Tarifwerken 2004, 2005 und 2007 auch planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen) erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2007 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARIM(M), SÜARIMF, SÜARIF(F), SÜAVKB) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$ (n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2007 endende Versicherungsjahr deklariert, wobei für Versicherungen gegen Einmalbeitrag ausschließlich Schlussüberschusszinsanteile (SÜAZI) gewährt werden:

Tarifart	SÜAZI in %	SÜARIM(M) in %	SÜARIMF in %	SÜARIF(F) in %	SÜAVKB in %	SAF
Einzel- und Sammeltarife	0,3	24	21	18	1,0	1,053
Vermögensbildungstarife	0,3					1,053
Gruppenrabatt- und Gruppensondertarife	0,3	24	21	18		1,053

Bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf reduziert sich während der Ablaufphase der Schlussüberschussanteilfaktor SAF auf 1,043.

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Versicherung in voller Höhe fällig. Bei Tod, Heirat (nur bei Tarif 3T) und vorgezogenem Ablauf wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gezahlt. Stirbt bei Tarif 3T das mitversicherte Kind, so werden Schlussüberschussanteile in der Höhe gewährt, wie sie bei Rückkauf anfallen würden.

Bei Rückkauf des Vertrages wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte (bei den Tarifen 2V und 2VNZ die ältere der beiden versicherten Personen) das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Vertragsablauf (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach einer Aufschubzeit von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Vertragslaufzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf des Vertrages der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

C) Anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML)

Bei beitragspflichtigen Versicherungen nach den Tarifen 2, 2V, 2NZ, 2VNZ, FG2 und 4LK kann bei Abschluss vereinbart werden, dass im Todesfall unter Einbeziehung der Leistungen aus den laufenden Überschussanteilen und aus Schlussüberschussanteilen eine anfängliche Todesfallmehrleistung (aTML) in % der Versicherungssumme (bei W-Versicherungen der erreichten Versicherungssumme) gewährt wird.

Die aTML darf in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en) bestimmte Höchstsätze nicht übersteigen:

Tarifwerke	Maximale aTML-Sätze in %		
	für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	für die Kombination Mann/Frau	für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
1994	100	100	100
ab 2000	60	50	40

Der für die aTML benötigte Risikobeitrag ist überschussberechtig. Für den Risikoüberschussanteil RI auf den aTML-Beitrag gelten die Werte RIM(M) = 52%, RIMF = 47% und RIF(F) = 42% (Erläuterungen zum Risikoüberschussanteil RI siehe Punkt A).

RISIKOVERSICHERUNGEN

Die Überschussanteile bei Risikoversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet. Bei verzinslicher Ansammlung gelten für den Ansammlungszins AZ, den Ansammlungsüberschusszins ÜZ und den Zinsüberschussanteil ZI die gleichen Werte, wie bei kapitalbildenden Lebensversicherungen. Für den Risikoüberschussanteil RI gelten die abweichenden Werte $RIM(M) = 52\%$, $RIMF = 47\%$ und $RIF(F) = 42\%$ des Beitrags für das Todesfallrisiko. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person(en):

Erhöhungsprozentsatz		
in% für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	in% für die Kombination Mann/Frau	in% für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
100	85	70

Für die nachstehend aufgeführten Versicherungen gelten abweichende Überschussanteilsätze:

Risikoversicherungen auf verbundene Leben **im Tarifwerk 1994** erhalten im Bestand Hessen Nassau Thüringen für jede mögliche Kombination jeweils 100%.

Saldenlebensversicherungen im Tarifwerk 2005 erhalten im Versicherungsfall eine Todesfallmehrleistung (TML) in Höhe von 50%.

Restkreditversicherungen im Bestand Baden-Württemberg erhalten im Versicherungsfall eine Todesfallmehrleistung (TML) in Höhe von 60% der jeweiligen Versicherungssumme für versicherte Männer bzw. 40% der jeweiligen Versicherungssumme für versicherte Frauen. Restkreditversicherungen des Tarifwerks 94 im Bestand Hessen Nassau Thüringen erhalten im Versicherungsfall eine Todesfallmehrleistung (TML) in Höhe von 30% der jeweiligen Versicherungssumme für versicherte Männer bzw. 20% der jeweiligen Versicherungssumme für versicherte Frauen. Restkreditversicherungen ab Tarifwerk 2000 im Bestand Hessen Nassau Thüringen erhalten im Versicherungsfall eine Todesfallmehrleistung (TML) in Höhe von 30% der jeweiligen Versicherungssumme.

RENTENVERSICHERUNGEN

(ohne Hinterbliebenenversorgung und ohne Rentenversicherungen nach dem Altersvermögensgesetz)

A) Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

Die Überschussbeteiligung setzt sich aus laufenden Überschussanteilen und Schlussüberschussanteilen zusammen.

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Verwaltungskosten- und Risikoüberschussanteil VKB** wird in % des Tarifjahresbeitrags angegeben.

Bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2004R, 2005 und 2007 werden die laufenden Überschussanteile jährlich um Kosten in Höhe von maximal 24 Euro gekürzt.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen des Folgejahres verrechnet. Die Bonusrente und das verzinsliche Ansammlungsguthaben sind überschussberechtiget. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,0 % p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für die einzelnen Tarifarten gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze.

Tarifart	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze				
	Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	VKB in %
Einzel- und Sammeltarife	1994	4,00	4,00		0,30
	2000	3,25	3,25	0,75	0,33
	2004	2,75	2,75	1,25	0,40
	2004R	2,75	2,75	1,25	0,40
	2005	2,75	2,75	1,25	0,40
	2007	2,25	2,25	1,75	0,40
Gruppenrabatt- und Gruppen- sondertarife	1994	4,00	4,00		
	2000	3,25	3,25	0,75	
	2004	2,75	2,75	1,25	
	2004R	2,75	2,75	1,25	
	2005	2,75	2,75	1,25	
	2007	2,25	2,25	1,75	

Ergänzend zu dieser Tabelle gilt:

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Tarifwerk 1994

Neben den laufenden Überschussanteilen werden für beitragspflichtige Versicherungen zusätzlich Schlussüberschussanteile in Promille der Kapitalabfindung gewährt. Für das in 2007 endende Versicherungsjahr wird eine bereits bestehende, nicht garantierte Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile um 2,1 ‰ erhöht. Werden die laufenden Überschussanteile als Barüberschussanteile gewährt, beträgt der Satz 1,7 ‰ (80 % aus 2,1 ‰) der Kapitalabfindung.

Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen mit gegenüber der Aufschubzeit abgekürzter Beitragszahlungsdauer wird der genannte Schlussüberschussanteilsatz im Verhältnis $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$ (n = Aufschubzeit, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt.

Erstmals erhalten auch Versicherungen gegen Einmalbeitrag Schlussüberschussanteile in Höhe von 0,30 Prozent des überschussberechtigten Deckungskapitals, deren Sum-

me auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfeaktor hochgerechnet wird. Der Schlussüberschussanteilfeaktor beträgt 1,053.

Die Schlussüberschussanteile werden bei Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf und Beitragsfreistellung des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens 5 Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Beim Rentenübergang werden die Schlussüberschüsse vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung verwendet.

Tarifwerke 2000, 2004, 2004R, 2005 und 2007

Neben den laufenden Überschussanteilen werden für beitragspflichtige Versicherungen und erstmals auch für Versicherungen gegen Einmalbeitrag zusätzlich Schlussüberschussanteile gewährt.

Beitragspflichtige Versicherungen und Versicherungen gegen Einmalbeitrag (in den Tarifwerken 2004, 2004R, 2005 und 2007 auch planmäßig beitragsfrei gestellte Versicherungen), erhalten am Ende des Versicherungsjahres in 2007 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Schlussüberschussanteile setzen sich in Anlehnung an die laufende Überschussbeteiligung und auf Basis ihrer Bemessungsgrundlagen aus einem Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Vertragslaufzeit mit einem Schlussüberschussanteilfeaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Im Tarifwerk 2000 wird bei Tarifen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer die oben beschriebene hochgerechnete Summe mit dem Faktor $(0,84 \times t + 0,16 \times n) / t$ (n = Versicherungsdauer, t = Beitragszahlungsdauer) gestreckt.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze für das in 2007 endende Versicherungsjahr deklariert:

	SÜAZI in %	SÜAVK in %	SAF	SAF Flex. Phase
Einzel- und Sammeltarife	0,3	0,8	1,053	1,043
Gruppenrabatt- und Gruppenondertarife	0,3		1,053	1,043

Der Verwaltungskostenschlussüberschussgewinnanteil SÜAVK entfällt bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag.

Bei den Tarifwerken 2004R, 2005 und 2007 wird bei beitragspflichtigen Versicherungen ein zusätzlicher Risikoschlussüberschussanteil SÜARI in Höhe von 4 % des Tarifjahresbeitrags bei Männern und 3 % des Tarifjahresbeitrags bei Frauen gewährt.

Bei Einmalbeitragsversicherungen der Tarifwerke 2004R, 2005 und 2007 beträgt der zusätzliche Risikoschlussüberschussanteil SÜARI bei Männern 0,25 % und bei Frauen 0,20 % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Für die Tarifwerke 2000, 2004 und 2004R gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig. Bei Tod wird der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Bei Rückkauf des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn wird ebenfalls der ungekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt, wenn zu diesem Zeitpunkt der Versicherte das 60. Lebensjahr vollendet hat und der Aufhebungstermin frühestens fünf Jahre vor Ablauf der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf frühestens 5 Jahre vor Ende der Grundphase) liegt.

Ist diese Bedingung nicht erfüllt, so wird nach Ablauf von einem (auf volle Jahre abgerundeten) Drittel der Aufschubzeit (bei Versicherungen mit flexiblem Ablauf von einem Drittel der Grundphase), spätestens aber nach 10 Versicherungsjahren bei Rückkauf des Vertrages sowie bei vorzeitigem Rentenbeginn der um einen zeitanteiligen Abschlag gekürzte Barwert der Schlussüberschussanteile gewährt.

Für die Tarifwerke 2000 und 2004 gilt:

Beim Rentenübergang werden die Schlussüberschüsse vorrangig für die individuelle Finanzierung der gegebenenfalls zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Ein danach verbleibender positiver Saldo dient der Erhöhung der Rentenleistung.

Für die Tarifwerke 2005 und 2007 gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden beim ursprünglich vereinbarten Ablauf der Aufschubzeit in voller Höhe fällig. Hinsichtlich der verschiedenen Regelungen bei Tod, Rückkauf und Beitragsfreistellung in den einzelnen Schichten gemäß Alterseinkünftegesetz verweisen wir auf die jeweiligen Bestimmungen zur Überschussbeteiligung.

B) Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals (abzüglich jährlicher Kosten von maximal 24 Euro bei Rückdeckungsversicherungen von Unterstützungskassen nach den Tarifwerken 2004, 2004R, 2005 und 2007) ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird – nach Abzug des erforderlichen Beitrags für eine gemäß Buchstabe b) evtl. vereinbarte anfängliche Rentenmehrleistung (aRML) – dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten, die ebenfalls überschussberechtig sind, aufzubessern. Auf die aRML-Renten werden die erreichten Bonusrenten solange angerechnet, bis sich daraus noch höhere Rentenleistungen ergeben.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Überschussanteilsätze:

a) *Laufende Überschussanteilsätze*

Tarifwerk	Geschlecht	ZR in %
1994	M	0,30
	F	0,30
2000	M	1,05
	F	1,05
2004	M	1,55
	F	1,55
2004R	M	1,80
	F	1,75
2005	M	1,80
	F	1,75
2007	M	2,30
	F	2,25

Sofern nicht bereits vor Rentenbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen wurde, kann eine solche bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre vereinbart worden sein.

b) *Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)*

In der Regel kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf. Die Mehrleistung ist nicht garantiert und richtet sich nach den aktuellen Gewinnsätzen.

**RENTENVERSICHERUNGEN NACH DEM
ALTERSVERMÖGENSGESETZ
der Tarifwerke 2000, 2004, 2004R, 2005, 2006 UND 2007
(SV-PrämienRente, SV-ZusatzRente, S-ZusatzRente, 1822-
ZusatzRente, PrämienRente)**

A) Rentenversicherungen vor Rentenbeginn

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Kalenderjahres sowie zum Rentenbeginn wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteilen ergibt. Davon werden bei der PrämienRente und der SV-PrämienRente jährliche Kosten von 12 Euro, höchstens aber die Hälfte der ermittelten Zins- und Verwaltungskostenüberschussanteile, abgezogen.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals. Der **Verwaltungskostenüberschussanteil VK** wird bis Tarifwerk 2006 in % der bis zum jeweiligen Überschusszuteilungstermin insgesamt gezahlten Beiträge und eingegangenen Zulagen angegeben, für das Tarifwerk 2007 in % des Tarifjahresbeitrags. Für den Verwaltungskostenüberschussanteil VK beträgt die Wartezeit 10 Jahre.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Die Bonusrente und das verzinsliche Ansammlungsguthaben sind überschussberechtigigt. Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussanteile werden diese mit insgesamt 4,0 % p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Tarifwerke	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze				
	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	VK bei SV-PrämienRente in % der gezahlten Beiträge und Zulagen	VK bei PrämienRente in % des Tarifjahres- beitrags
2000	3,25	3,25	0,75	0,017	
2004	2,75	2,75	1,25	0,017	
2004R	2,75	2,75	1,25	0,017	
2005	2,75	2,75	1,25	0,017	
2006	2,75	2,75	1,25	0,017	
2007	2,25	2,25	1,75		0,4

II. Schlussüberschussanteile (SÜA)

Zusätzlich zu den laufenden Überschussanteilen werden Schlussüberschussanteile gewährt.

Für die SV-ZusatzRente, die S-ZusatzRente und die 1822-ZusatzRente in allen Tarifwerken, sowie für die SV-PrämienRenten des Tarifwerks 2000 gilt:

Bezugsgröße für die Schlussüberschussanteile ist das Deckungskapital der erreichten Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben (bei Umrechnung der laufenden Überschüsse in Anteile von Investmentfonds das Deckungskapital der Bonusrenten bzw. das Ansammlungsguthaben, das sich jeweils ergeben hätte, wenn Bonusrente bzw. verzinsliche Ansammlung vereinbart worden wäre).

Der Schlussüberschussanteilsatz beträgt 54%.

Für SV-Prämienrenten ab Tarifwerk 2004 und die Prämienrente im Tarifwerk 2007 gilt:

Diese Verträge erhalten am Ende des Kalenderjahres in 2007 eine nicht garantierte Anwartschaft bzw. eine Erhöhung einer bereits bestehenden Anwartschaft auf Schlussüberschussanteile.

Für Versicherungen gegen laufende Einmalbeiträge (SV-Prämienrenten der **Tarifwerke 2004 bis 2006**) setzen sich die Schlussüberschussanteile aus einem Zins-, einem Risiko- und einem Verwaltungskostenschlussüberschussanteil (SÜAZI, SÜARI, SÜAVK) zusammen, deren Summe auf das Ende der Aufschubzeit mit einem Schlussüberschussanteilfaktor SAF hochgerechnet wird. Negative Summen bleiben unberücksichtigt.

Versicherungen mit Tarifjahresbeiträgen (Prämienrenten im **Tarifwerk 2007**) erhalten einen Zinsschlussüberschussanteil in Prozent auf das überschussberechtigte Deckungskapital, einen Risikoschlussüberschussanteil in Prozent auf den Tarifjahresbeitrag sowie einen Verwaltungskostenschlussüberschussanteil in Prozent auf das überschussberechtigte Deckungskapital.

Es werden die folgenden Schlussüberschussanteilsätze am Ende des Kalenderjahrs 2007 deklariert:

Die Wartezeit für SÜAVK beträgt 10 Jahre.

Tarifwerke	M/F	SÜAZI in %	SÜARI in % des Deckungs- kapitals	SÜARI in % des Tarifjahres- beitrags	SÜAVK in % der gez. Beiträge und Zulagen	SÜAVK in % des Deckungs- kapitals	SAF
2004	M/F	0,300			0,033		1,053
2004R	M	0,300	0,250		0,033		1,053
	F	0,300	0,200		0,033		1,053
2005	M	0,300	0,250		0,033		1,053
	F	0,300	0,200		0,033		1,053
2006	M/F	0,300	0,225		0,033		1,053
2007	M/F	0,300		3,5		0,80	1,053

Für alle Tarifwerke gilt:

Die Schlussüberschussanteile werden in voller Höhe zu Beginn des Monats fällig, der auf die Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. auf das Ende der vereinbarten Aufschubzeit folgt. Bei Tod der versicherten Person vor Ablauf der vereinbarten Aufschubzeit, unter bestimmten Voraussetzungen auch bei Rückkauf und vorzeitigem Rentenbeginn werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen reduzierte Schlussüberschussanteile gewährt.

Beim Rentenübergang werden die Schlussüberschüsse ggf. vorrangig für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Ein danach verbleibender positiver Saldo dient der Erhöhung der Rentenleistung.

B) Rentenversicherungen nach Rentenbeginn

Jeweils zum Jahrestag des Rentenbeginns wird nachschüssig ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapital ausgeschüttet.

ZR wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtigt sind – zu erhöhen. Vorrangig werden die Überschüsse gegebenenfalls für die individuelle Finanzierung der zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird dieser entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Für das Jahr 2007 werden folgende aufgeführten laufenden Überschussanteile ZR deklariert:

Tarifwerk	Geschlecht	Überschussanteil ZR in %
2000	M/F	1,05
2004	M/F	1,55
2004R	M	1,80
	F	1,75
2005	M	1,80
	F	1,75
2006	M/F	1,775
2007	M/F	2,275

FONDSGEBUNDENE KAPITAL- UND RENTENVERSICHERUNGEN

a) Vor Rentenbeginn

Tarifwerke 1994 bis 2005

SV FondsRente, LBBW FondsRente und LBBW BalancePolice

Diese Versicherungen nehmen an der Wertentwicklung der ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds teil. Darüber hinaus erhalten sie keine Überschussbeteiligung.

multistar classic, multistar select, forenta, Naspa-Fonds-Police mit Abrufphase und Top-B und Naspa-Fonds-Police mit Ablaufmanagement und Top-B

Neben der Wertentwicklung an den ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds erhalten diese Versicherungen einen Kostenüberschussanteil in Höhe von 0,50% des Tarifjahresbeitrags sowie einen Risikoüberschussanteil in Höhe von 28% für Männer bzw. 24% für Frauen. Bezugsgröße für den Risikoüberschussanteil ist der jeweilige Beitrag für das Todesfallrisiko.

Ist eine Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung eingeschlossen, wird auch für diese ein Überschuss gewährt. Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse die gleichen Sätze wie die im Abschnitt Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen genannten Sätze **RB**.

Die Überschüsse werden thesauriert.

Tarifwerk 2007

SV FondsRente Garant, SV FondsRente Invest, LBBW FondsRente

Neben der Wertentwicklung an den ihnen zugrunde liegenden Investmentfonds erhalten diese Versicherungen einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 1,75% auf das überschussberechtigte Deckungskapital, einen Kostenüberschussanteil in Höhe von 1,50% des Tarifjahresbeitrags sowie einen Risikoüberschussanteil in Höhe von 28% für Männer bzw. 24% für Frauen. Bezugsgröße für den Risikoüberschussanteil ist der jeweilige Beitrag für das Todesfallrisiko.

Die Überschüsse werden thesauriert.

b) ab Rentenbeginn

Bei Rentenbeginn werden diese Versicherungen in eine konventionelle Rentenversicherung nach den dann gültigen Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung – unter Mindestgarantie der im Versicherungsschein genannten Rentenfaktoren – umgewandelt, für welche ein laufender Überschussanteil ZR gemäß dem für konventionelle Rentenversicherungen maßgeblichen Abschnitt »Rentenversicherungen nach Rentenbeginn« gewährt wird. Für die ersten fünf Rentenbezugsjahre kann wie bei konventionellen Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

UNFALLZUSATZVERSICHERUNGEN (UZV)

Diese Zusatzversicherungen erhalten keine Überschussbeteiligung.

RISIKOZUSATZVERSICHERUNGEN (RZV)

Die Überschussanteile bei Risikozusatzversicherungen werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistung (Todesfallbonus) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Bei verzinslicher Ansammlung gelten die gleichen Regelungen wie bei Risikoversicherungen. Der Todesfallbonus beträgt in Abhängigkeit vom Geschlecht der versicherten Person (bei Versicherungen auf verbundene Leben der versicherten Personen):

Erhöhungsprozentsatz		
in%	in%	in%
für Männer bzw. für die Kombination Mann/Mann	für die Kombination Mann/Frau	für Frauen bzw. für die Kombination Frau/Frau
100	85	70

BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN (SBV) UND BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN (BUZ)

A. Zu Versicherungen vor Eintritt der Berufsunfähigkeit

I. Laufende Überschussanteile

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet, der sich aus Zins- und Risikoüberschussanteilen zusammensetzt.

Der **Zinsüberschussanteil ZI** bemisst sich in % des überschussberechtigten Deckungskapitals.

Der **Risikoüberschussanteil RI** wird in Abhängigkeit vom Geschlecht bzw. von der Berufsklasse in % des überschussberechtigten Risikobeitrags angegeben.

Falls die Überschüsse zur **Reduzierung des Beitrags** verwendet werden, wird ein nur von der Berufsklasse abhängiger Satz **RB** in % des Beitrags für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung angegeben.

Wird bei einer BUZ der Tarifwerke 1994, 2000 und 2004 eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) vereinbart, erhöht sich der Versicherungsschutz schon ab Versicherungsbeginn (vergleiche Ziffer II). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende eines Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteile finanziert.

Die jährlichen Überschussanteile werden je nach Vereinbarung entweder zur Erhöhung der Versicherungsleistungen (BU-Bonusrente) verwendet oder verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet oder mit den Beiträgen verrechnet. Die BU-Bonusrente ist ebenfalls überschussberechtig. Dabei muss jedoch beachtet werden, dass die Relation zwischen erreichter BU-Bonusrente und erreichtem Bonus der Hauptversicherung nicht höher wird als die bei Vertragsabschluss vereinbarte Relation zwischen BU-Barrente und Leistung aus der Hauptversicherung. Eventuell dadurch verbleibende Restüberschüsse werden verzinslich angesammelt. Das Ansammlungsguthaben bei verzinslicher Ansammlung ist ebenfalls überschussberechtig. Es wird derzeit mit insgesamt 4,0% p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Tarifwerk 1994

Es gelten in Abhängigkeit vom Geschlecht folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Geschlecht	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	RI in %
Männer	4,0	4,0	0,0	20,0
Frauen	4,0	4,0	0,0	35,0

Tarifwerke ab 2000

Es gelten in Abhängigkeit von der Berufsklasse und der Tarifart folgende Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Berufs- klasse/ Tarifwerk	Rechnungszins- und Überschussanteilsätze						
	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %	RI für BUZ (TOP-BUZ in Schicht 3) in %	RI für Top-BUZ (in Schicht 1 und 2) in %	RI für SBV in %	RB in %
I 2000	3,25	3,25	0,75	64		54	60
I 2004	2,75	2,75	1,25	64		54	60
I 2005	2,75	2,75	1,25	64	66	54	
I 2007	2,25	2,25	1,75	64	66	54	
II 2000	3,25	3,25	0,75	50		40	50
II 2004	2,75	2,75	1,25	50		40	50
II 2005	2,75	2,75	1,25	50	54	40	
II 2007	2,25	2,25	1,75	50	54	40	
III 2000	3,25	3,25	0,75	20		10	25
III 2004	2,75	2,75	1,25	20		10	25
III 2005	2,75	2,75	1,25	20	30	10	
III 2007	2,25	2,25	1,75	20	30	10	
IV 2000	3,25	3,25	0,75	28		18	10
IV 2004	2,75	2,75	1,25	28		18	10
IV 2005	2,75	2,75	1,25	28	40	18	
IV 2007	2,25	2,25	1,75	28	40	18	
S 2000	3,25	3,25	0,75	35		25	
S 2004	2,75	2,75	1,25	35		25	
S 2005	2,75	2,75	1,25	35	42	25	
S 2007	2,25	2,25	1,75	35	42	25	

Die Risikoüberschussanteilsätze der Top-BUZ in den Tarifwerken 2005 und 2007 beziehen sich auf Versicherungen der 1. und 2. Schicht im Sinne des AltEinkG, wenn keine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) gemäß Ziffer II) vereinbart ist.

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

II. Anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML)

Wird bei einer **selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung (SBV)** eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung (aBUML) gewünscht, so beträgt diese in % der versicherten Leistung: **Im Tarifwerk 1994: 30%.**

Ab Tarifwerk 2000

Berufsklasse	aBÜML-Satz (Top-)SBV in %
I	100
II	60
III	10
IV	15
S	25

Weitere Überschussanteile werden bei der selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherung dann nicht gewährt.

Wird bei einer **Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZ)** eine Barrente mitversichert, so kann bei Abschluss vereinbart werden, dass bei Eintritt der Berufsunfähigkeit eine anfängliche Berufsunfähigkeitsmehrleistung in % der tariflich vereinbarten Rente gezahlt wird.

Die aBÜML kann vertragsindividuell und tarif- bzw. berufsclassenspezifisch bis zu 100 % betragen; dabei dürfen die Barrente aus der BUZ und die aBÜML zusammen die jeweils gültigen Höchstgrenzen für BUZ-Leistungen nicht überschreiten.

In den Tarifwerken 2005 und 2007 wird bei Entscheidung für die aBÜML nur der jeweils maximale Satz angeboten, in welchem Fall analog zur SBV keine weiteren Überschüsse gewährt werden.

Berufsklasse	aBÜML-Satz (Top-)BUZ in %
I	100
II	60
III	10
IV	15
S	25

Für die Top-BUZ der 1. und 2. Schicht im Sinne des AltEinkG erhöhen sich die oben aufgeführten Überschussanteilsätze für die aBÜML um 5 Prozentpunkte.

Bei Abschluss einer BUZ in Verbindung mit Risiko- oder NZ-Tarifen werden 75% bzw. 50% der genannten Sätze gewährt.

B) Zu Versicherungen nach Eintritt der Berufsunfähigkeit

Mit Eintritt der Berufsunfähigkeit wird, je nach Vereinbarung, entweder sofort eine erhöhte Zusatzrente gewährt (versicherungsmathematische Berechnung auf Basis einer Gesamtverzinsung von 4,0 %) oder es werden die jeweils am Ende eines Versicherungsjahres ausgeschütteten **Zinsüberschussanteile ZI** in % des überschussberechtigten Deckungskapitals für die Bildung einer zusätzlichen beitragsfreien BU-Rente (BU-Bonusrente) verwendet, die zusammen mit der tarifmäßig versicherten Rente und einer evtl. vereinbarten aBÜML fällig wird. Die BU-Bonusrente sowie die evtl. vereinbarte aBÜML sind wiederum überschussberechtigter. Es gelten die unter Buchstabe A.I. aufgeführten Zinsüberschussanteile in gleicher Höhe. Dabei ist zu berücksichtigen, dass am Ende des Versicherungsjahres, in dem die Berufsunfähigkeit eintritt, für die laufenden BU-Leistungen kein Zinsüberschuss gewährt wird. Für darüber hinaus eventuell noch bestehende Anwartschaften auf BU-Leistungen wird jedoch der volle hierauf entfallende Überschussanteil gewährt.

Die jährlichen Zinsüberschussanteile für die Beitragsbefreiung der Hauptversicherung und mitversicherter Zusatzversicherungen werden zur weiteren Erhöhung der verzinslich angesammelten Überschussanteile verwendet oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet.

HINTERBLIEBENENRENTEN-ZUSATZVERSICHERUNGEN UND INTEGRIERTE HINTERBLIEBENENVERSORGUNG**A) Vor Rentenbeginn**

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen. Aufgrund der mit dem Abschluss verbundenen einmaligen Kosten kann sich ein negativer Jahresüberschussanteil ergeben. Dieser negative Saldo wird solange fortgeschrieben (aufgezinst mit dem auch bei verzinslicher Ansammlung maßgeblichen Zinssatz von derzeit 4,0 % p.a.) und mit den alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschussanteilen verrechnet, bis er durch später verbleibende positive jährliche Überschussanteile vollständig getilgt ist. Verbleibt nach der Verrechnung ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Die jährlichen Überschussanteile werden vor Rentenbeginn der Hauptversicherung verzinslich angesammelt oder in Anteile von Investmentfonds umgerechnet. Das Ansammlungsguthaben ist ebenfalls überschussberechtig und wird mit insgesamt 4,0 % p.a. verzinst. Dieser Gesamtzins setzt sich dabei aus einem Ansammlungszins AZ und einem Ansammlungsüberschusszins ÜZ zusammen.

Nach Rentenbeginn der Hauptversicherung werden die jährlichen Überschussanteile zur Erhöhung der versicherten Rentenleistungen (Bonusrente, die ebenfalls überschussberechtig ist) verwendet.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der gegebenenfalls zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten die folgenden Rechnungszinssätze (RZ) bzw. Überschussanteilsätze:

Rechnungszins- und Überschussanteilsätze			
Tarifwerk	RZ in %	AZ in %	ZI bzw. ÜZ in %
1994	4,00	4,00	
2000	3,25	3,25	0,75
2004	2,75	2,75	1,25
2004R	2,75	2,75	1,25
2005	2,75	2,75	1,25
2007	2,25	2,25	1,75

Bei Versicherungen gegen Einmalbeitrag kann bei Versicherungsbeginn für die ersten 5 Versicherungsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

B) Nach Rentenbeginn

Jeweils am Ende eines Versicherungsjahres wird ein laufender Überschussanteil ZR in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ausgeschüttet. ZR setzt sich aus Zins-, Risiko- und Verwaltungskostenüberschussanteilen zusammen und wird dazu verwendet, die garantierten Rentenleistungen durch Bonusrenten – die ebenfalls überschussberechtig sind – aufzubessern.

Bei Vereinbarung einer anfänglichen Rentenmehrleistung (aRML) erhöht sich die Rentenzahlung ab Rentenzahlungsbeginn der Hinterbliebenenversorgung (vergleiche Buchstabe b). Die hierfür benötigten Beiträge werden zu Lasten der alljährlich am Ende des Versicherungsjahres zuzuteilenden Überschüsse finanziert. Der danach verbleibende Teil der Überschüsse dient dem Aufbau einer Bonusrente, welche auf die Rentenmehrleistung angerechnet wird.

Vorrangig werden die Überschüsse für die individuelle Finanzierung der gegebenenfalls zusätzlich erforderlichen Deckungsrückstellung (siehe Seite 45) verwendet. Verbleibt danach ein positiver Saldo, wird er entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet.

Es gelten die folgenden Überschussanteilsätze:

a) Laufende Überschussanteilsätze

Tarifwerk	ZR in %
1994	
2000	0,75
2004	1,25
2004R	1,25
2005	1,25
2007	1,75

Dabei kann bei Rentenbeginn für die ersten 5 Rentenbezugsjahre eine abweichende Zinsvereinbarung getroffen worden sein.

b) Anfängliche Rentenmehrleistung (aRML)

Es kann ein individueller aRML-Prozentsatz vereinbart werden, wobei eine vertragsindividuelle Höchstgrenze nicht überschritten werden darf.

IMPRESSUM

Herausgeber:

SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 07 11/8 98-0
Telefax 07 11/8 98-18 70

Verantwortlich:

Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:

United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com

Druck:

Druckerei Leibfarth & Schwarz
Dettingen/Erms

Dieser Geschäftsbericht wurde auf
umweltfreundlichem, chlorfrei
gebleichtem Papier gedruckt.